

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 24. Juni 1986

Nr. 127 (5 255)

Preis 3 Kopeken

Schlüsselfragen des Planjahr fünfths

Am 16. Juni 1986 fand ein ordentliches Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Das Plenum erörterte folgende Fragen:

der Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und die Aufgaben der Parteiorganisationen bei seiner Verwirklichung;

die Ergebnisse der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, die am 10. und 11. Juni 1986 in Budapest stattfand.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, erstattete auf dem Plenum Bericht über diese Fragen.

Im Bericht, seinem Inhalt nach tief-schürfend und der Form nach markant, war die Rede davon, wie die vom XXVII. Parteitag der KPdSU festgelegte General- linie, die Linie auf Beschleunigung der so- zialökonomischen Entwicklung des Lan- des und Festigung des Friedens, reali- siert wird, wurden vorläufige Bilanzen und Lehren aus der Arbeit nach dem Parteitag gezogen sowie die nächsten Aufgaben der Partei festgelegt, wie die Energie der Pläne in Energie der Taten umgewandelt wird, welchen Hindernissen und Komplikationen wir begegnen und wie wir weiter vorgehen müssen. Es wur- den die Schlüsselfragen des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwik- lung für den Planzeitraum erörtert und die Ergebnisse der Budapester Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses aus- gewertet.

Unser Land befindet sich im Prozeß der Umgestaltung, die alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens erfäßt. Eine tief- gehende Einwirkung auf die Gesellschaft erweist die Richtlinie der Partei auf die Entwicklung des Schöpfertums der Mas- sen als Grundlage der Beschleunigung. Die Arbeits- und politische Aktivität der Massen nimmt zu, Disziplin und Ordnung erstarben.

Es hat sich eine Tendenz zur Steige- rung des Entwicklungstempos der Volkswirtschaft angedeutet, was vor allem auf die aktive Arbeit des Volkes zurückzuföh- ren ist sowie auf jene positiven Prozesse, die in der Gesellschaft ablaufen. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres betrug der Produktionszuwachs in der Industrie gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 5,7 Prozent. Angespannt wird im Agrarsektor gearbeitet. Nach den Er- gebnissen der ersten fünf Monate erzielte man in der Viehwirtschaft keine schlech- ten Erfolge. Es gilt, sie zu festigen. Der Hauptweg dazu, der Weg zu hohen Feld- und Farmleistungen geht über die weitge- hende Anwendung von Intensivtechnolo- gien.

Das Wichtigste besteht gegenwärtig darin, das erreichte Wachstumstempo zu festigen und es weiter zu steigern. Das ist real, erfordert jedoch große Anstren- gungen, um so mehr als wir uns ganz am Anfang der Umgestaltung befinden: In organisatorischer Hinsicht wurde noch nicht alles getan; noch nicht in voller Stärke kommen jene ökonomischen Hebel und Stimuli zur Anwendung, die ent- scheidenden Einfluß auf die weiteren Ver- änderungen zum Besseren in der Volkswirtschaft haben sollen. Und die Umge- staltung selbst verläuft bisweilen zögernd. In vielen Betrieben herrscht nach wie vor Feuerwehrräuber, ist noch die alte Lösung im Umlauf: der Plan — um jeden Preis. Die Wende zu Qualität, Effektivität und zu neuen Leitungsmethoden vollzieht sich schwierig und unter Schmerzen. Aber heute muß eindeutig klar sein: Das ZK wird beharrlich all das unterstützen, was gesund ist und den Parteitagbeschlüssen entspricht, was in der Praxis Umgestal- tung, Vorwärtsentwicklung bedeutet. Eben- so hartnäckig werden wir den Kampf ge- gen alles führen, was diesen Prozeß stört.

Es kommt vor, daß Taten durch Worte ersetzt werden. So wird eine Illusion von der Umgestaltung geschaffen — in Wor- ten steht alles zum besten, doch reale Veränderungen gibt es nicht. Ein ernst- haftes Hemmnis bei der Beschleunigung unserer Entwicklung und der Umgestal- tung sind die Schwerfälligkeit und die nicht effektive Arbeit des Verwaltungsap- parats.

Aus den ersten Monaten unserer Ar- beit nach dem Parteitag ergeben sich fol- gende wesentliche Schlußfolgerungen: die politische Linie des Parteitages wird ak- tiv von Partei und Volk unterstützt — das ist das Wichtigste; das Schöpfertum der Massen ist nicht durch Direktiven, auch nicht durch die allerbesten zu er- setzen; die Lehre der Wahrheit, über die auf dem Parteitag gesprochen wurde, fand eine prinzipielle Bestätigung. Die Partei und das Volk brauchen die ganze Wahr- heit, im Großen und im Kleinen.

Bei der Realisierung der Wirtschafts- strategie der Partei, der Strategie auf Be- schleunigung, kommt der Intensivierung der Produktion im zwölften Planjahr fünfth

eine besondere Rolle zu. Denn davon, was für ein Fundament in diesen fünf Jahren für die Verwirklichung der kardinalen Umgestaltungen in der Volkswirtschaft und zur Beschleunigung des wissen- schaftlich-technischen Fortschritts ge- schaffen wird, werden das Tempo der so- zialökonomischen Entwicklung und das Niveau des Volkswohlstandes abhängen. Im Plan sind hohe Ziele gesteckt, die ein neues Herangehen an die Quellen des Wirtschaftswachstums vorsehen. Bestim- mend ist hierbei die grundlegende Ver- besserung der Kennziffern der Effektivität der Produktion und ihre Intensivierung auf der Grundlage der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fort- schritts.

In großen Dimensionen werden sich die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion sowie die Einführung neuer Technologien entfalten. Im Ergeb- nis davon werden sich die Arbeitsbedin- gungen verbessern und bis 1990 über fünf Millionen Beschäftigte von den ma- nuellen Arbeiten befreit, mehr als doppelt soviel wie im vorangegangenen Planjahr- fünfth. Einschneidende Maßnahmen werden zur Einsparung von Energie- und Mate- rialressourcen getroffen.

Auf der Grundlage der beschleunigten Entwicklung der Wirtschaft soll ein großes Sozialprogramm realisiert werden. Das Realeinkommen der Bevölkerung wird sich erhöhen, die Versorgung mit Lebens- mitteln und Konsumgütern wird sich ver- bessern, der Dienstleistungsbereich wird ausgebaut, Gesundheits- und Bildungsve- rsen sollen weiter vervollkommen werden.

Für die Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung sollen etwa vier Fünftel des Nationaleinkommens verwendet werden. Auch das Verteidigungspotential des Lan- des wird auf dem erforderlichen Niveau gehalten werden.

Um so grandiose Pläne zu erfüllen, sind die negativen Tendenzen in der Wirtschaft zu überwinden, wurde auf dem Plenum festgestellt. Es gilt, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen, sich von der eingewurzelten Praxis des nicht begründeten Hanges zur Errichtung neuer Betriebe und der Mißachtung der Erfordernisse der produzierenden Betriebe zu lösen, besonders der Notwendigkeit ihrer Neuaustrüstung und Rekonstruktion auf der modernsten wissenschaftlich-techni- schen Basis. Es ist notwendig, die Unzu- länglichkeiten in der Investitionspolitik zu überwinden, die sich auf die Entwik- lung und das technische Niveau der Zweige des Maschinenbaus äußerst negativ auswirken. Der Maschinenbau ist jedoch die Grundlage, das Kernstück des techni- schen Fortschritts in der Produktion.

Das Plenum verwies mit besonderem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer Neuorientierung der Investitions- und Strukturpolitik — der Erhöhung des An- teils von Investitionen an der Rekonstruk- tion und technischen Umrüstung bestehen- der Betriebe, der beschleunigten Entwik- lung des Maschinenbaus und der Ver- kürzung des Investitionszyklus.

Zwecks Beschleunigung der Entwik- lung der Produktion und ihrer Intensiv- ierung haben die Partei und Regierung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, und zwar zur grundlegenden Rekonstruktion des Hüttenwesens, zur weiteren Chemi- sierung der Volkswirtschaft, zur Moderni- sierung des Maschinenbaus, zur beschleu- nigten Entwicklung der Rechentechnik, zur Einführung von flexiblen Fertigungs- systemen, Rotorfließstraßen und Systemen der automatisierten Projektierung, zur Industrialisierung des Investivbaus und zur Vervollkommen der Kostenanschläge. Festgelegt wurden die Hauptrichtungen für die Einsparung von Ressourcen. Von immenser Bedeutung ist die Verwirkli- chung eines Maßnahmenkomplexes zur Ver- besserung der Qualität der Erzeugnisse in allen Bereichen der Volkswirtschaft. Jetzt kommt es darauf an, diese Beschlüsse strikt zu erfüllen.

Unsere Erfolge im zwölften Planzeit- raum werden vielfach von der Fähigkeit abhängen, die Verwaltung und den ge- samten Wirtschaftsmechanismus zu ver- vollkommen.

Hier kommt es darauf, den kostenauf- wendigen Charakter unserer Wirtschaft zu überwinden, sich von den Bruttokennzif- fern als den wichtigsten Plan- und Be- richtskennziffern bei der Einschätzung der Tätigkeit der Betriebe, Vereinigungen, Mi- nisterien, zentralen Staatsorgane und der gesamten Volkswirtschaft zu distanzieren.

„Um das Brutto“ zu vergrößern“, sagte auf dem ZK-Plenum M. S. Gorbatschow, werden häufig kostspielige Werkstoffe verwendet, wird das Gewicht der Maschinen erhöht, werden die Ton- nenkilometer in die Höhe getrieben, wird der innerbetriebliche Umsatz aufgebli- ht und dergleichen mehr. Wir kämpfen um Effektivität. Man sehe aber, in welcher, wahrlich zwiespältigen Situation sich die Betriebleiter befinden: Stellen sie billiges Erzeugnis her, wird ihnen ein Verweis erteilt, weil sie nicht genügend

Erzeugnisse in Rubel liefern, haben sie eine Neuerung eingeführt und Mittel ge- spart, so bringen sie den Betrieb und manchmal auch den ganzen Zweig in eine unvorteilhafte Lage.

Wie die Parteiorganisationen handeln, das bestimmt in vielem die Aktivität von Millionen Werktätigen, die Breite und die Tiefe des Schöpfertums des Volkes — der entscheidenden Kraft der Beschleunigung. Nur wenn wir den Menschen in den Mit- telpunkt der Parteilarbeit rücken, können wir die vom Parteitag gestellten Aufga- ben lösen. In der Hinwendung zu den Menschen zur lebendigen Sache liegt der Hauptzinn der grundlegenden Umgestal- tung der Parteilarbeit.

Die nach dem Parteitag vergangenen Monate haben gezeigt, daß die Ideen der Umgestaltung von der Mehrheit der Par- teikader verstanden werden und begin- nen, sich in praktischen Taten widerzu- spiegeln. Schneller und mit größerem Ver- ständnis werden viele praktische Fragen gelöst. Die Aufrichtigkeit und Schärfe in der Problemstellung, das Niveau von Kri- tik und Selbstkritik haben eine höhere Stufe erreicht. Vielerorts bleibt aber al- tes beim alten; Initiative stößt auf eine Mauer der Gleichgültigkeit, mitunter auch auf offenen Widerstand“, wurde auf dem Plenum festgestellt.

Unter Parteifunktionären herrscht im- mer noch die Vorstellung, daß die Richtli- nien des Parteitages sich lediglich auf den Bereich der großen Politik beziehen, die praktische Arbeit aber muß ihren Gang auf gewohnten Bahnen gehen.

Das Streben mancher Parteiorgane läßt nicht nach, Verwaltungsfunktionen auszu- üben und Disziplinpflichten zu erfüllen, anstatt politische Leitungsmethoden zu er- lernen, in den Arbeitskollektiven und mit den Menschen zu arbeiten. Es macht sich die Bürokratie bemerkbar — der leibliche Bruder des Administrierens und wütender Gegner der breiten Beteiligung der Volksmassen an der Leitung. Die Lei- tungsorgane, im bestimmten Maße auch die Parteiorgane, haben noch nicht vom Pa- pierkrieg Abstand genommen, auch nicht von der Gewohnheit, mit Papieren und nicht mit Menschen zu arbeiten, die auch durchs Papier auf die Menschen schauen.

Das Plenum fordert dazu auf, entschie- den gegen solche Erscheinungen anzu- kämpfen, die kritischen Gespräche im Si- nne des Parteitages zu verstärken. Wir brauchen eine prinzipielle, genau adre- sierte Kritik, die die Ursachen für Mängel und Versäumnisse aufdeckt und Mit- tel zu deren Beseitigung aufzeigt, eine Kritik, die den Geist der Ruhelosigkeit und einer gesunden Unzufriedenheit mit dem Erreichten nährt. Ohne dies wird es keine Umgestaltung geben.

Die Konzeption der Beschleunigung läßt sich nicht von aktiver Kaderpolitik trennen. Es gilt, auch weiterhin in Aus- bildung, Einsatz und Qualifizierung der Kader im Geiste der Forderungen unserer Zeit zu vervollkommen. Menschen mit Neuergeist, suchende und schöpferische Menschen zu schätzen und zu fördern.

Es ist notwendig, auch weiterhin be- harrlich und unermüdet darauf hinzu- wirken, daß sich die gesunde Atmosphäre in unserer Gesellschaft festigt und tiefe Wurzeln schlägt. Im Hinblick darauf ge- hört der Kampf gegen Alkoholmißbrauch und Trunksucht nach wie vor zu den dring- lichsten Aufgaben. Ehrliche und gewissen- hafte Arbeit ist maximal zu unterstützen und zu fördern, und ein kompromißloser Kampf ist gegen alle parasitären Eleme- te zu führen, gegen alle, die auf Kosten anderer, auf Kosten der Gesellschaft zu leben versuchen.

Im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU wurde der große Beitrag her- vorgehoben, den Presse, Rundfunk und Fernsehen, alle Massenmedien zum Pro- zeß der Umgestaltung leisten. Jetzt kommt es besonders darauf an, daß unsere Presse die Keime des Neuen, das Fort- schrittliche, das durch die Umgestaltung in allen Lebensbereichen hervorgebracht wird, aufmerksam registriert, daß sie mit- hilft, dies alles zum Gemeingut werden zu lassen. Objektivität, hohe Ansprüche und Verantwortungsbewußtsein der Mas- senmedien sind die unumstößlichen Prinzi- pien der Parteipresse, die das Ansehen der Medien sichern.

M. S. Gorbatschow wies darauf hin, daß der Grad der Publizität, der Wirksamkeit in vielen Lokalzeitungen noch beträchtlich dem der zentralen Presse nachsteht. Hier besteht eine direkte Beziehung zur Hal- tung der Parteikomitees. Folglich bedarf es sowohl in den Parteikomitees als auch in den Redaktionen der richtigen selbstkritischen Schlußfolgerungen.

Angesichts der komplizierten Aufgaben im sozialen, wirtschaftlichen und geistigen Bereich werden die Anforderungen an die ideologische Arbeit anwachsen. Das ZK der Partei setzt auf eine weitere Aktive- rung der ideologischen Front, auf die or- ganisierende Kraft der wahrhaftigen Ideen, die Millionen Menschen um die gemeinsame Sache zusammenschließen.

Die Plenumsteilnehmer nahmen einmütig den Appell des ZK der KPdSU an die Werktätigen der Sowjetunion an, einen volksumfassenden sozialistischen Wettbe- werb um die Erfüllung und Übererfüllung der Auflagen des zwölften Fünfjahrplans zu entfalten. „Wir werden so arbeiten“, heißt es im Appell, „daß die Sowjetmen- schen materiell und geistig reicher leben können, die Wirtschaft unseres Landes im- mer weiter erstarbt, sein Verteidigungs- schild fester wird. Jeder Erfolg auf dem von XXVII. Parteitag vorgemerkten Weg ist ein neuer Schritt zur Festigung der Positionen des Sozialismus und der Sache des Friedens in der Welt.“

Bei der Auswertung der Ergebnisse der Budapester Tagung des Politischen Be- ratenden Ausschusses der Teilnehmerstaa- ten des Warschauer Vertrages stellte der Generalsekretär des ZK der KPdSU fest, daß der XXVII. Parteitag der KPdSU vernünftige Wege zur Lösung der der Menschheit erwachsenden Probleme vorge- schlagen hat.

Das Wichtigste davon ist das Problem von Krieg und Frieden. Der Weg zur Lösung dieses Problems liegt über weitgrei- fende internationale, für alle vorteilhafte Zusammenarbeit; Abrüstung und Liquidie- rung der nuklearen Rüstungen. Gerade das ist unser Kurs in der Weltarena.

Die Sowjetunion hat Schritte unternom- men, damit die von Genf ausgehende po- sitive Linie nicht verstiegt. Dazu gehören der konkrete Plan zur Beseitigung der Kernwaffen bis zum Ende dieses Jahr- hunderts, das Moratorium für Nuklear- tests und die Vorschläge über die Beseiti- gung der chemischen Waffen. Diese Ini- tiativen wirkten und wirken auf die Ge- sundung des internationalen Klimas hin.

Die herrschenden Kräfte des Imperialis- mus, vor allem die USA-Administration, erblickten in den sowjetischen Initiativen ein starkes Hindernis für die Realisierung ihrer imperialen Pläne, die auf Erlangung der Weltherrschaft und soziale Revanche abzielen. Sie hoffen auf die Möglichkeit, wenn auch eine illusorische, die Realisie- rung unserer Pläne zu vereiteln, die Entwik- lung der sozialistischen Länder aufzu- halten, uns vom Kurs des XXVII. Partei- tages der KPdSU abzubringen und in den Bahnen des Wettrüstens zu halten.

Die Vereitelung dieser gefährlichen Pläne muß das Hauptziel der Außenpoli- tik der Sowjetunion sein. Sie wird auch künftig beharrlich ihre Initiativen ver- wirklichen, die den ureigenen Hoffnungen unseres Volkes und aller Völker der Erde entsprechen. Wir werden aber niemals eine Überlegenheit der USA in der Rake- ten- und Kernwaffenrüstung zulassen. Auch hier stützt sich unser Leninscher außenpolitischer Kurs, unsere Verteidigungsmacht auf die sichere Basis der Strategie der Beschleunigung der sozials- ökonomischen Entwicklung.

Auf der Tagung des Politischen Be- ratenden Ausschusses in Budapest wurde der außenpolitische Kurs des XXVII. Parteitages der KPdSU und der Parteitage der anderen Bruderparteien auf Festig- ung des Friedens, Liquidierung der Mas- senvernichtungsaffen, auf die Schaffung eines allumfassenden Systems der inter- nationalen Sicherheit restlos unterstützt.

Von besonderer Bedeutung ist die ge- meinsame Initiative zur umfassenden Re- duzierung der Streitkräfte und konventio- nellen Rüstungen in Europa vom Atlan- tik bis zum Ural.

In Budapest manifestierten sich erneut Einheit und schöpferische Zusammenar- beit der Länder der sozialistischen Ge- meinschaft. Dieses Zusammenwirken be- reichert die internationale Politik des Sozialismus, verleiht seinen Handlungen in der Weltarena mehr Gewicht.

Das Plenum faßte einen Beschluß, in dem die Tätigkeit der sowjetischen Dele- gation unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, und die von der Beratung angenommenen Dokumente rückhaltlos gebilligt wurden.

Am 18. und 19. Juni fand die fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode statt. Den Be- richt „Über den Staatsplan der wirtschaft- lichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990“ er- stattete der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, N. I. Ryschow. Der Oberste Sowjet der UdSSR bestätigte diesen Plan. Von nun an ist der Plan unser Gesetz.

Der Fünfjahrplan ist ein konkretes Ak- tionsprogramm für die Parteikomitees, Staats- und Wirtschaftsorgane, Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisa- tionen sowie Arbeitskollektive und Föh- rungskader zur Beschleunigung der wirtschaf- tlichen und sozialen Entwicklung. Das Zen- tralkomitee bringt seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Sowjetmenschen, mit Hand und Herz die Schaffensideen des XXVII. Parteitages der KPdSU unterstüt- zen, eine erfolgreiche Erfüllung der Auf- lagen des zwölften Fünfjahrplans gewäh- ren werden.

(Aus „Prawda“ vom 21. Juni 1986)

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU beschäftigte sich in seiner Sitzung am 20. Juni mit vor- dringlichen Maßnahmen, die die Durchsetzung der Beschlüsse der Plenartagung des ZK der KPdSU vom Juni 1986 sichern sollen. Die Parteikomitees, die Staats- Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane sind damit beauftragt, einen breiten Kreis praktischer Maßnahmen einzulei- ten, die darauf abzielen, die Beschlüsse des Plenums in die Tat umzusetzen, die Werktätigen, alle Arbeitskollektive mit dem Ziel zu mobilisieren, die großen Aufga- ben des zwölften Fünfjahrplans erfolgreich zu erfüllen. In diesem Zusammenhang wurde die beson- dere Bedeutung der Entfaltung des volksumfassenden sozialisti- schen Wettbewerbs und der Entwik- lung der schöpferischen Aktivi- tät der Massen unterstrichen, die den wichtigsten Faktor der Beschleunigung des sozialökono- mischen Fortschritts der sozials- tischen Gesellschaft darstellt. Das Politbüro beauftragte entspre- chende Partei- und Staatsorgane, Maßnahmen zur Realisierung der von den Teilnehmern des Juni- plenums geäußerten Bemerkun- gen und Vorschläge festzulegen und einzuleiten.

Das Politbüro billigte die entspre- chend den Weisungen des XXVII. Parteitages der KPdSU entworfenen Maßnahmen, die die Rolle der Sowjets der Volksde- putierten bei der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwik- lung weiter heben und ihre Verantwortung dafür verstärken sollen. Es wird vorgeesehen, die Vollmachten der republikanischen und örtlichen Staatsorgane bei der Gewährleistung einer komple- xen und effektiven Wirtschafts- führung auf dem zuständigen Territorium, bei ihren gegenseit- lichen Verbindungen mit Betri- ben und Organisationen sowie bei der Lösung von Fragen zu erwei- tern, die mit dem sozialen Be- reich, mit dem Einsatz der Ar- beitskräfte, mit der Betreuung der Werktätigen und dem Natur- schutz zusammenhängen.

Erstrangige Bedeutung wird der Stärkung der Rolle und Ver- antwortung der Sowjets bei der Befriedigung der verschiedensten Bedürfnisse der Bevölkerung, so- wie bei ihrer besseren Versor- gung mit Lebensmitteln, haupt- sächlich aus der örtlichen Pro-

duktion, beigegeben. Es wird geplant, die Interessiertheit der Sowjets bedeutend zu erhöhen und ihre Möglichkeiten bei der Organisation der zusätzlichen Produktion von Konsumgütern, von Dienstleistungen für die Be- völkerung, bei der Gewährlei- stung einer gegenseitig koordinierten Inbetriebnahme von Pro- duktionslinien, kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie bei der Lösung anderer Fragen zu erweitern, die die Interessen der Menschen betreffen.

Es wurde auf die Notwendig- keit verwiesen, die Organisations- arbeit der Sowjets weiterhin zu aktivieren, demokratische Grund- sätze bei ihrer Tätigkeit zu ent- wickeln und die Möglichkeiten der Sowjets bei der Mobilisie- rung der Massen für die erfol- greiche Erfüllung der vor dem Land stehenden Aufgaben größ- möglich zu nutzen.

Das Politbüro erörterte die Frage der Entwicklung der Pro- duktion von Rechentechnik im laufenden Fünfjahrplanzeitraum. In dem zu dieser Frage ange- nommenen Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR sind Maßnahmen fest- gelegt, die die Produktion eines breiten Sortiments zukunfts- trachtiger Typen von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen und Komplexen zur numerischen Programmsteuerung für solche wichtigen Bereiche wie Systeme für automatisierte Projektie- rung (CAD-Lösungen), flexible Produktionssysteme, Leitung der technologischen Vorgänge und Automatisierung der wissen- schaftlichen Forschungen vorse- hen. Mit dieser Zielstellung sol- len die gesamtstaatlichen Pro- gramme der Entwicklung, des er- weiterten Baus und der effekti- ven Nutzung der Rechentechnik und automatisierten Systeme reali- siert werden. Ihre Erfüllung wird eng mit der Durchsetzung der entsprechenden Programme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den RGW-Ländern verknüpft sein.

In der Sitzung des Politbüros wurden auch einige andere Fra- gen der sozialökonomischen Entwik- lung des Landes und der internationalen Politik, der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages und des Juni- plenums (1986) des Zentralko- mitées der KPdSU behandelt.

Im ZK der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Über den sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Auflagen des zwölften Fünfjahrplans

Das ZK der KPdSU, der Mini- sterrat der UdSSR, der Zentral- rat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol stellen fest, daß die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und der von der Partei einge- schlagene Kurs auf Beschleuni- gung der sozialökonomischen Entwik- lung des Landes die einmü- tige Unterstützung und Zustim- mung der Sowjetmenschen fan- den. Sie schalteten sich aktiv an die praktische Realisierung der vorgesehenen Pläne zur Intensi- vierung der Produktion ein. Zahl- reiche Werktätige, die die Traditi- onen der Aktivistenarbeit und der Stachanow-Bewegung weiter- pflegen, bekunden Schaffensini- tiative und Neuererum, unter- breiten wertvolle Vorschläge zur Vervollkommen der Arbeitsor- ganisation, Technik und Techno- logie sowie zur Einführung öko- nomischer Methoden der Wirt- schaftsführung.

Weitgehende Verbreitung fin- den die Erfahrungen der besten Kollektive Moskaus und Lenin- grads sowie der Wolga-Vereinigung „AwtoWAS“ zur Vergrö- ßerung der Produktion durch den wissenschaftlich-technischen Fort- schritt, der Betriebe und Orga- nisationen der Ukraine — zur eff- ektiven Nutzung der Sekundär- rohstoffe; der Eisenbahner Belorusslands — zur Beschleunigung des Wachstumstempos der Arbeits- produktivität. Die Kollektive ei- ner Reihe von Maschinenfabri- ken der Gebiete Nowosibirsk, Swerdlowsk und Charkow ver- pflichteten sich, im zwölften Planzeitraum vollständig zum Ausstoß von Erzeugnissen über- zugehen, die ihrem technischen Niveau und ihrer Qualität nach den Landes- und Welthöchststand übertreffen. Die Bauarbeiter Aserbaidschans, Litauens und Estlands, der Gebiete Archangelsk, Kamtschatka, Saratow und Tomsk entfalteten die Bewegung um eine gleichmäßige Übergabe und hohe Qualität der Wohnhäuser sowie sozialer und kultureller Einrichtungen; die der Gebiete Lipetsk und Tscheljabinsk — um die Beschleunigung der Rekon- struktion und technischen Neuaus- rüstung der produzierenden Betri- ebe. Die Kollektive der föhren- den Kolchose, Sowchose und Betri- ebe des Agrar-Industrie-Kom- plexes der Regionen Altai, Kras- nodar und Stawropol, der Ge- biete Kurgan und Orjol beschlos- sen, bei Anwendung der wirtschaf- tlichen Rechnungsführung und der kollektiven Auftragsme- thode nach dem Prinzip der Eigenfinanzierung zu arbeiten. Zahlreiche Arbeiter verpflichteten sich, zum 70. Jahrestag des Großen Oktober die Aufgaben für

die ersten zwei Planjahre bei der Steigerung der Arbeitsprodukti- vität und tadelloser Erzeugnis- qualität zu erfüllen. Aktiv unter- stützt wird die Initiative der Jugendbrigaden, in diesem Jahr mindestens vier freie Tage beim Bau von Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern, Klubs und Sporteinrichtungen zu arbeiten.

Einen neuen Aufschwung der Arbeits- und gesellschaftlich-politi- schen Aktivität löste der Appell des Zentralkomitees der KPdSU an die Werktätigen der Sowjet- union aus, einen volksumfassenden sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung und Übererfüllung der Auflagen des zwölften Fünfjahrplans zu entfalten. Die Kraft des sozialisti- schen Wettbewerbs liegt in seinem Massencharakter sowie in der Möglichkeit, die besten Er- fahrungen zu wiederholen und zu mehren, in der praktischen Reali- sierung der schöpferischen Fä- higkeiten des Sowjetmenschen, der die Sorge um die Festigung der Macht seiner Heimat über alles andere stellt. Es gilt, die Organisation des Wettbewerbs zu vervollkommen, allerorts die nötigen Bedingungen für Entwik- lung der Initiative der Werk- tätigen zu schaffen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der So- wjetgewerkschaften und das Zen- tralkomitee des Komsomol mes- sen dem sozialistischen Wettbe- werb in Sachen Beschleunigung der sozialökonomischen Entwik- lung des Landes eine große Be- deutung bei und beschließen:

1. Die ZK der Parteien der Unionsrepubliken, die Regionsko- mitées der Partei, die Gebiets- parteikomitees, die Ministerräte der Unionsrepubliken und an- dere zentrale Staatsorgane, die so- wjetischen und wirtschaftlichen Organe, die Partei-, Gewer- kschafts- und Komsomolorganisa- tion haben sich auf die Arbeits- und gesellschaftliche Initiative der Sowjetmenschen stützend, die politische Massen- und organisa- torische Arbeit zur Entwicklung des sozialistischen Unionswett- bewerbs um die erfolgreiche Er- füllung der Aufgaben des zwöl- ten Planjahr fünfths zu entfalten. Es ist eine aktive Teilnahme am Wettbewerb aller Arbeiter, Kol- chosbauern, Ingenieur-technischen und wissenschaftlichen Mitarbei- ter, Spezialisten und Werkstät- te, der Kollektive der Brigaden, Abschnitte, Abteilungen und Far- men, Betriebe, Vereinigungen, Sowchose, Kolchose, Organisa- tionen und Institutionen sowie Stu- dentenbrigade zu gewährleisten. (Schluß S. 2)

Über den sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Auflagen des zwölften Fünfjahrplans

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Hauptaufgabe bei der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs ist es, die Initiative und das Schaffen der Werktätigen der Städte und Dörfer auf die Erreichung der Zielsetzung in der ökonomischen und sozialen Entwicklung zu richten. Man muß alles tun, damit keine Arbeitsinitiative ohne Beachtung und Unterstützung bleibt. Auf jede Weise ist der Arbeitswettbewerb — der Persönliche und der kollektive sowie die gegenseitige kameradschaftliche Unterstützung — zu entwickeln. Besser sind die Möglichkeiten des Wettbewerbs zur Erzielung aller seiner Teilnehmer im Geiste hohen Pflichtbewusstseins gegenüber dem Auftrag, des Kollektivismus, der Unuldamsamkeit gegenüber wirtschaftlicher Nachlässigkeit und Vergeudung, Alkoholmißbrauch, Diebstahl, jeglichen Abweichungen von der sozialistischen Moral auszunutzen.

Die Hauptziele des Wettbewerbs sind in einer einschneidenden Erhöhung der Arbeitsproduktivität, der Erzeugnisqualität, der Einsparung aller Arten von Ressourcen, der strikten Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen sowie der Festigung der Arbeitsethik zu sehen. Die Teilnehmer sind auf die Überbietung des Wettbewerbs in den wichtigsten Kennziffern auf Grund der wissenschaftlich-technischen Fortschritte zu orientieren.

Das ZK der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, das ZR der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol rufen auf, die Anstrengungen der Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs auf folgendes zu konzentrieren:

Die Arbeiter, Kolchosbauern, Brigadenkollektive — auf die Erhöhung der Arbeitsleistung, die Produktion von ausschließlich hoher Güteklasse, die Ökonomie und Sparsamkeit, effektiven Rohstoffverbrauch sowie Einsatz von Maschinen und Ausrüstungen, die aktive Teilnahme an der Meisterung und Einführung moderner Technik und Technologie, auf das technische Schöpferum, strikte Einhaltung der Arbeits-, technologischen und Produktionsdisziplin.

Die ingenieur-technischen Mitarbeiter und Spezialisten — auf die Beschleunigung der Anwendung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Produktion, die Vervollkommen der Technik und Technologie, die Arbeits- und Produktionsorganisation, die Senkung des Arbeitsanteils und der Materialintensität der Erzeugnisse, die Sicherung der Erfüllung der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen der Arbeitskollektive durch Ingenieure, die Schaffung unfallfreier und gesunder Arbeitsbedingungen.

Die Kollektive der Vereinigungen, Kolchos- und Sowchosbetriebe, der Bau- und anderer Organisationen — auf die im Zweig höchste Arbeitsproduktivität, die Vergrößerung des Produktionsausstoßes von höchster Güteklasse, die Einsparung von Material- und Energie- sowie Brennstoffressourcen, die Einhaltung eines gleichmäßigen Produktionsabbaus, die technische Disziplin, Reduzierung der Arbeitszeitverluste, Steigerung der Grundfunktionswirksamkeit, auf die Erfüllung aller Lieferungsverpflichtungen, die Ausarbeitung und Einführung moderner hocheffektiver Technik, von Spitzentechnologien, Neuervorschläge, größtmögliche Vergrößerung der

Produktion und Realisierung der Pflanzenbau- und Tierproduktion, Konsumgüter, Gewährleistung der verbindlichen Baufristen, Arbeitsverbesserung der Produktions-, Wohn- sowie sozial- und kultureller Lebensbedingungen der Werktätigen.

Die Kollektive der Forschungs-, Projektierungs-, Konstruktionsorganisationen — auf die Entwicklung neuer Technikergeneratoren, effektiver technologischer und Konstruktionslösungen, hochproduktiver Sorten landwirtschaftlicher Kulturen und Rassetiere, das Erreichen von Weltpitzenpositionen auf diesen Gebieten, Verkürzung der Einführungszeit in die Produktion.

Die Werktätigen der Städte, Rayons, Gebiete, Regionen, Republiken — auf die komplexe Lösung der ökonomischen und sozialen Aufgaben, Verwirklichung von regionalen wissenschaftlich-technischen Programmen, die effektive Nutzung des produktiven und wissenschaftlichen Potentials, des Bodens, an Arbeits-, Material- und Sekundärrohstoffen, die Vervollkommen des Investbaus, Erweiterung des Ausstoßes und der Erhöhung der Qualität der Volksbedarfsartikel, Steigerung der Produktion von Nahrungsmitteln, Verbesserung des Handels, der Dienstleistungs-, Transport- und der ärztlichen und anderer Arten der Betreuung der Bevölkerung sowie des Siedlungskomforts.

2. Die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane, die Ministerie der Unionsrepubliken, die Partei, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane müssen das Niveau der Organisations- und sozialistischen Wettbewerbsheben, in den Kollektiven und einzelnen Arbeitern den Willen entwickeln, maximal die Reserven auszu-schöpfen und Bestleistungen zu erzielen. Bei dieser Arbeit muß man sich fester auf fortschrittliche Wirtschafts- und Leitungsmethoden stützen, auf die wirtschaftliche Rechnungsführung und den kollektiven Auftrag, die Verbindung der materiellen mit den moralischen Stimuli.

Es ist eine allseitige ökonomische Begründung der sozialistischen Verpflichtungen sicherzustellen, die zum wichtigsten Mittel zur Aufstellung intensiver Pläne werden müssen. Die Initiative der Arbeitskollektive, die Verpflichtungen (Gegenpläne) in Jahrespläne aufzunehmen, ist zu unterstützen.

Zu fördern ist die Übernahme von Verpflichtungen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Erzeugnisqualität, zur Einsparung von Ressourcen sowie zur Lösung von Produktions- und Sozialfragen mit Hilfe der inneren Reserven über den bestmöglichen Plan hinaus.

Das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit bei der Bewertung des Leistungsbeitrags und beim Anreiz der Wettbewerbsteilnehmer muß beachtet und konsequent in die Tat umgesetzt werden, es darf keine Gleichmacherei vorkommen. Die Wirksamkeit des materiellen Anreizes der Teilnehmer des Wettbewerbs ist zu erhöhen. Zu diesem Zweck gilt es, alle Formen und Systeme der Stimulierung aus dem Lohnfonds sowie aus dem Fonds für materiellen Anreiz und den außerhalb der Haushaltsrechnung geführten Mitteln besser zu nutzen. Den Arbeitskollektiven ist zu empfehlen, die Prämien für die wichtigsten Resultate der Wirtschaftstätigkeit unter Berücksichtigung der belegten Plätze nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs zu er-

höhen und jene zu bevorzugen, die beständig hohe Kennziffern seit Beginn des Jahres und des Fünfjahrplans erzielen. Je nach der Schaffung von Bedingungen muß man danach streben, daß das System der Prämierung in Betrieben und Organisationen unmittelbar von den Leistungen im sozialistischen Wettbewerb abhängt.

Den Wettbewerbsiegern müssen Vorrechte bei der Verteilung von Gütern aus den gesellschaftlichen Konsumfonds eingeräumt werden. Es ist festzulegen, daß ab 1987 den Kollektiven, die im sozialistischen Unionswettbewerb gesiegt haben, die Zuführungen zum Kultur-, Sozial- und Wohnungsbaufonds um 25 Prozent und den Siegern im Zweigwettbewerb — um 15 Prozent auf Kosten der Reserve (des zentralen Fonds) der übergeordneten Organisation erhöht werden.

Es ist notwendig, die Rolle des moralischen Faktors beim Wettbewerb zu erhöhen; die schöpferische Initiative, gewissenhafte Arbeit, berufliches Können der Arbeiter, Kolchosbauern und Fachleute rechtzeitig zu bemerken, zu unterstützen und zu erhöhen; jene mit staatlichen Auszeichnungen zu würdigen, die sich als Beste gezeigt haben. Die Namen und Taten der Schrittmacher müssen im Arbeitskollektiv, im Zweig, in der Republik und im Lande bekannt sein. Zu erweitern und zu verstärken ist die Publizität des Wettbewerbs, seiner Aufgaben, seines Ablaufs und seiner Ergebnisse. Es gilt, die Wettbewerbsteilnehmer operativ über die besten Erfahrungen zu informieren, ihnen beim Vergleich der Ergebnisse ihrer Tätigkeit mit den Leistungen anderer Kollektive und Arbeiter sowie bei der Ergründung von Ursachen für den Erfolg der einen und das Zurückbleiben der anderen zu helfen. Zu diesem Zweck müssen Presse, Rundfunk, Fernsehen sowie verschiedene Mittel und Formen der Informations- und Propagandarbeit, der mündlichen Agitation und der Sichtwerbung effektiver genutzt werden. Das ganze System der Publizität, der Bewertung und der Stimuli muß in den Kollektiven eine Atmosphäre schaffen, die eine schöpferische, hocheffektive Arbeit sowie volle Entfaltung der Fähigkeiten des Menschen und seine ideologisch-moralische Erziehung begünstigt.

3. Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und die Gebietspartei-Komitees, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane, die ZK der Industriezweiggewerkschaften sowie die Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane haben die Leitung des sozialistischen Wettbewerbs in Zweigen, Regionen und Arbeitskollektiven zu verbessern, die individuelle Verantwortung der Wirtschaftsleiter aller Leitungsebenen für die Organisation des Wettbewerbs, für die Schaffung notwendiger ökonomischer, technischer und sozialer Bedingungen für seine Entwicklung zu erhöhen; eine rechtzeitige Übergabe der Pläne an die Arbeitskollektive und der Aufgaben in den wichtigsten Kennziffern an Brigaden und jeden einzelnen Arbeiter zu gewährleisten, damit jeder Teilnehmer des Wettbewerbs im voraus über konkrete Orientierungspunkte für die Aktivitätsarbeit Bescheid weiß; das formell-bürokratische Verhalten zur Konzipierung von Verpflichtungen und die unzulängliche Praxis der Auswertung von

Wettbewerbsresultaten im „stillen Kämmerlein“ entschieden abzuschaffen; Versuche zu unterbinden, lebendige Organisations-tätigkeit durch das Sammeln verschiedener Informationen — und Rechenschaftsberichte zu ersetzen.

Die Zahl der Wettbewerbskennziffern ist zu reduzieren. Sie müssen den im Fünfjahrplan gestellten Aufgaben entsprechen, sowie die Vergleichbarkeit, die Einheit der zweiggebundenen und territorialen Anforderungen an die Teilnehmer des Wettbewerbs gewährleisten. Es ist notwendig, an die Auswahl von Formen und Arten des Wettbewerbs schöpferisch heranzugehen. Jene davon sind zu entwickeln, die einen weiten Raum für die Initiative eröffnen sowie zur Intensivierung der Produktion und zur Erreichung hoher Endergebnisse beitragen. Angesichts der Ausrichtung des sozialistischen Unionswettbewerbs auf die komplexe Lösung von Aufgaben zur Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung ist die Organisation des Wettbewerbs um Zwischenergebnisse, um die Erzielung einzelner Kennziffern und die Produktion einzelner Erzeugnisarten im Rahmen des Unionswettbewerbs als nicht zweckmäßig zu betrachten.

Zur besseren Gewährleistung der Vergleichbarkeit von Ergebnissen muß man die Gleichartigkeit der Produktionsstätten, ihre technische Ausrüstung, den Faktor Natur und andere objektive Faktoren berücksichtigen. Es gilt, die Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs jährlich nach den wachsenden Resultaten der Erfüllung von Fünfjahrplanaufgaben zusammenzufassen. Bei der Auswertung der Ergebnisse dürfen keine Abweichungen von den festgelegten Bedingungen des Wettbewerbs zugelassen werden. Festzusetzen ist, daß alle Roten Wanderfahrten im sozialistischen Unionswettbewerb nur bei der Erfüllung der Pläne in den wichtigsten Produktionskennziffern, im Bau von Wohnungen sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen verliehen werden. Gründlicher zu analysieren ist die Arbeit der zurückbleibenden und mittelmaßige Vereinigungen, Betriebe, Organisationen, Kolchos- und Sowchosbetriebe, ihnen muß rechtzeitig praktische Hilfe bei der Verbesserung der Wirtschaftstätigkeit geleistet werden. Zu unterstützen ist die Initiative der besten Brigadiere, Meister, Ingenieure, Techniker und Wirtschaftsleiter, die in zurückgebliebene Kollektive übergehen.

Es ist notwendig, den Wettbewerb unter den Partnerkollektiven nach dem Prinzip der „Arbeitsstafette“ sowie unter Komplexbrigaden mit hoher Arbeitsproduktivität zu entwickeln, ihre gegenseitige Verantwortung und Interessiertheit an der Erfüllung der Vertragsverpflichtungen bei Lieferungen, an der Überleitung neuer hochwertiger Erzeugnisse in die Produktion, an der Lösung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Probleme sowie an der Reduzierung des Zyklus „Forschung — Produktion“ der Bau- und Rekonstruktionsfristen zu erhöhen.

4. Die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane, die Ministerie der Unionsrepubliken sowie die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen müssen die Tätigkeit zur Auswertung der Spitzenerfahrungen und ihrer Anwendung von Grund auf verbessern; die neuesten einheimischen und internationalen Erkenntnisse operativ an Verein-

igungen und Betriebe weiterleiten; die Praxis der Veranstaltung von Wettbewerben in der Berufsmesterschaft erweitern. Auf Grund der Erfahrungen von Brigaden und Schrittmachern der Produktion, die Rekordleistungen, ausgezeichnete Erzeugnisqualität und hohes Bedienungs-niveau erzielen, müssen Schulen für die Ausbildung in neuen Arbeitsverfahren und -methoden geschaffen, entsprechende Korrekturen in den Plänen der Ausbildung von Kadern sowie in den Normativdokumenten vorgenommen werden. In den Betrieben, die Höchstleistungen bei der Steigerung der Effektivität der Produktion, bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt haben, müssen Seminare zur Aneignung neuer Methoden der Organisation des Wettbewerbs durchgeführt werden. Zu erhöhen ist die Rolle der ökonomischen Schulung als eines wichtigen Mittels zur Herausbildung von Fertigkeiten bei der Analyse der Wirtschaftstätigkeit sowie bei der Begründung von Verpflichtungen und schöpferischen Plänen. Die Ausbildung in den Grundlagen der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs an Hoch- und Fachschulen sowie in Lehrgängen zur Weiterqualifizierung der Kader muß verbessert werden.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik muß gemeinsam mit dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Arbeit und soziale Fragen und dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften die Koordination der Tätigkeit von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen zur Verbreitung der besten Erfahrungen von zweigübergreifender Bedeutung gewährleisten. Zu verbessern ist das Vorstellen der Errungenschaften von Schrittmachern und Neuern der Produktion in der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR, zu überprüfen sind die Ordnung und die Förderungsmaßnahmen ihrer Teilnehmer, indem man sie eng mit den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs verknüpft.

5. Es ist festzulegen, daß die Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb ausgezeichnet werden:

Arbeiter, Kolchosbauern, ingenieur-technisches Personal, Fachleute und Angestellte mit Ehrendiplomen der Ministerien (Ämter) und des ZK der Gewerkschaften mit Erinnerungspräsenten oder Geldmitteln;

Kollektive von Brigaden, Betrieben, Gruppen, Farmen und Abteilungen mit Ehrenwimpeln der Ministerien (Ämter) und ZK der Gewerkschaften mit Erinnerungsgegenständen oder Geldprämien.

Komsomol- und Jugendkollektive mit dem Ehrenwimpel des ZK des Komsomol „Erben der Stachanow-Tradition“ mit Erinnerungsgegenständen oder Geldprämien.

Kollektive der Produktion, wissenschaftlicher Produktions- und anderer Vereinigungen, ihrer Produktionsstätten, Betriebe, Kolchos-, Sowchos-, Bau-, Handels-, wissenschaftliche Forschungs-, Projektierungs-, Konstruktions- sowie andere Organisationen und Einrichtungen, zwischen Ämtern bestehende wissenschaftlich-technische Komplexe, Hochschuleinrichtungen erhalten Rote Wanderfahrten des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol mit Diplomen und Geldprämien. Kollektive, die mit Roten Wander-

fahrten des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet wurden, sind für die Erfüllung der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen der Teilnehmer des Wettbewerbs zu unterstützen.

6. Beizubehalten ist für das 12. Planjahr fünf die Anzahl und die Auszeichnungsordnung für Staatspreise der UdSSR für hervorragende Errungenschaften bei der Arbeit und der wissenschaftlich-technischen Tätigkeit von Spitzenkräften im sozialistischen Wettbewerb für Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieur-technisches Personal und Fachleute.

Einverständnis besteht mit den Vorschlägen:

des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, des ZK des Komsomol über die Auszeichnung von Kollektiven in Vereinigungen, Betrieben, Organisationen, Kreisen, Städten, Gebieten, Regionen, Republiken, Ministerien und Ämtern der UdSSR für hohe Ergebnisse in der Wirtschaft und in der rationalen Nutzung von Material, Brennstoff- und energetischen Ressourcen mit Ehrentiteln des Ministerrates der UdSSR, des ZR der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol; über die Auszeichnung von Kollektiven der Studentenabteilungen mit Roten Wanderfahrten des Ministerrates der UdSSR, des ZR der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol mit Geldprämien;

des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften über die Auszeichnung der Aktivisten der Produktion, der Besten der Brigadenkollektive mit Prämien der Sowjetgewerkschaften geknüpft an die Namen hervorragender Veteranen der Industriezweige der Volkswirtschaft; über die Bereitstellung von jährlich 70 000 preisermäßigten Touristenreisen in die Sowjetunion und in das Ausland für die Stimulierung der Sieger im sozialistischen Wettbewerb;

des ZK des Komsomol über die Verleihung von Prämien des Leninschen Komsomol an junge Produktionsarbeiter, Mitarbeiter des Dienstleistungswesens, die hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb erreicht haben; über die Auszeichnung junger Bestarbeiter der Produktion mit dem Abzeichen „Für hervorragende Arbeit“; über die Ausgabe von jährlich 30 000 preisermäßigten Touristenreisen zu Städten der Revolution, der Kriegs- und des Arbeitsruhmes des Sowjetvolkes und in die sozialistischen Bruderländer; über die Ehrung von Kollektiven — Sieger im Wettbewerb der Besten an Komsomolabteilern mit Roten Wanderfahrten des ZK des Komsomol und der entsprechenden Ministerien und Ämter mit Diplomen und Geldprämien.

7. Die Ministerien und Ämter haben gemeinsam mit dem ZK der Gewerkschaften in Monatsfrist die Bedingungen für den sozialistischen Allunionswettbewerb der Zweige im 12. Planjahr fünf auszuarbeiten. Die Wirtschafts- und Gewerkschaftsorgane haben die Arbeitskollektive bei der Ausarbeitung der Wettbewerbsbedingungen zu unterstützen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol sind fest davon überzeugt, daß die Arbeiter, die Kolchosbauern, die Fachleute, die Wissenschaftler, alle Werktätigen der Volkswirtschaft aktiv Anteil nehmen am sozialistischen Wettbewerb für die erfolgreiche Realisierung der Aufgaben des 12. Fünfjahrplans, ihre Anstrengungen im Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU vervielfachen.

Die Teilnehmer des Treffens schenken der Erörterung aktueller Fragen des künstlerischen Schaffens große Beachtung. Auf die wachsende Rolle der geistigen Sphäre im Leben der Gesellschaft, darunter auch die der Literatur und Kunst, eingehend, wiesen sie auf die Notwendigkeit hin, das Niveau ihrer Qualität zu erhöhen, betonten sie die hohe Bestimmung des Künstlers und Bürgers, seine Verantwortung für die moralische Gesundheit der Gesellschaft und das Schicksal der sowjetischen Kultur.

Die Teilnehmer des Treffens wiesen darauf hin, daß sich die künstlerische Intelligenz des Landes bereitwillig und voller Enthusiasmus in die Arbeit unter neuen Bedingungen einschaltet, bestrebt ist, die negativen Erscheinungen in ihrem Milieu zu überwinden und an die Einschätzung der Ergebnisse des Schaffens strenger heranzugehen. Von diesen Positionen aus wurden die herangerufenen Probleme der Literaturkritik, des Verlagswesens und der Tätigkeit der literarischen Periodika diskutiert.

An dem Treffen nahmen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und der Sekretär des ZK der KPdSU J. K. Ligatschow, der Sekretär des ZK der KPdSU A. N. Jakowlew und der Leiter der Abteilung für Kultur des ZK der KPdSU, J. P. Woronow, teil.

Treffen im ZK der KPdSU

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, empfing am 19. Juni die Schriftsteller, die als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR an der Arbeit seiner fünften Tagung teilnehmen, und eine Gruppe von Literaten der Hauptstadt. Es fand ein offener Meinungsaustausch über die Stellung und die Aufgaben der Literatur bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und bei der Mehrung des geistigen Reichtums der sozialistischen Gesellschaft statt.

M. S. Gorbatschow wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Sowjetland eine Etappe der Wende in seiner Geschichte und in der gesellschaftlichen Entwicklung durchläuft. Die Beschlüsse des XXVII. Parteitages tragen den Charakter einer Wende. Sie eröffnen neue Möglichkeiten für die Realisierung des gesamten schöpferischen Potentials des Sozialismus. Wir stehen jedoch erst am Anfang des vorgezeichneten Weges. Darüber wurde ein ernsthaftes Gespräch auf dem soeben abgehaltenen Junipodium des ZK der KPdSU geführt. Um allen Bereichen unseres Lebens — dem wirtschaftlichen, dem politischen und dem sozialen — die notwendige Dynamik zu verleihen, ist eine tieflothende und allseitige Umgestaltung erforderlich. Diese muß man mit einer Änderung des Denkens und der Psy-

chologie des Menschen selbst beginnen. Das ist nicht leicht. Konfliktsituationen offenbaren sich, verschiedene Positionen kommen zum Vorschein. Im laufenden Prozeß kann man alles antreffen — von der Philosophie des Abwartens bis hin zur Unvernunft und Überbellung. Doch das in Angriff genommene muß realisiert werden.

Auf die Aktivierung des Faktors Mensch eingehend, wies M. S. Gorbatschow darauf hin, daß im Endeffekt alles vom Menschen geschaffen wird, alles vom Menschen abhängt, von seiner sozialen und Arbeitsaktivität, von der staatsbürgerlichen Reife, vom moralischen Gesicht. Davon, wie er heute und morgen — ist, hängt das Schicksal aller unserer Pläne, das Schicksal unseres Landes ab. Das alles tritt in der Etappe des Kampfes für die Erreichung eines qualitativ neuen Zustandes der Gesellschaft in den Vordergrund. Und hier bietet sich selbstredend ein überaus breiter Spielraum für das künstlerische Schaffen mit seiner gewaltigen Kraft der gesellschaftlichen Einwirkung.

Der Kurs auf weitere Entwicklung der demokratischen Grundlagen der sozialistischen Ordnung, auf Entwicklung der Kritik und Selbstkritik, auf breitere Publizität — diesen Kurs wird die Partei unbetrübt und konse-

quent, ohne zu zögern, steuern, sagte M. S. Gorbatschow weiter.

Der Parteitag hat ein Beispiel an konkreter, konstruktiver und heilsamer Kritik gegeben. Ein solcher Geist des Schaffens und der kritischen Analyse muß nicht nur erhalten, sondern auch entwickelt werden.

M. S. Gorbatschow betonte: Die sowjetischen Schriftsteller haben sich niemals von den Sorgen der Welt, von heute, vom Leben unseres Volkes abgekapselt. Eben darin liegt die moralische Kraft der sowjetischen Kunst. Es ist nur natürlich, daß heute, da ein erbitterter Kampf der Kräfte von Krieg und Frieden im Gange ist, eine Arbeit zur Erneuerung aller Bereiche des Lebens der sowjetischen Gesellschaft entfaltet wird, das Wort des Schriftstellers, die Stimme des Künstlers besonders schwer wiegen, besonders einflußreich sind. Die literarisch-schaffenden können eine bedeutende Rolle bei der psychologischen, moralischen Umgestaltung, im Kampf gegen negative Erscheinungen spielen. Dabei ist klar, daß die künstlerische Analyse der Gegenwart ein Kühnes, originelles Denken, das Verständnis der tiefstehenden Erscheinungen und Prozesse des Lebens erfordert. Heute werden Werke dringend benötigt, in denen auf einem hohen künstlerischen Niveau Konflikte der Gegenwart, reale Kollisionen aufgedeckt wür-

den, in denen die Schärfe des Kampfes für die Realisierung der in Angriff genommenen Aufgaben zu spüren wäre, Werke, die Zuversicht in den Sieg der Ideen der KPdSU geben und echte menschliche Werte durchsetzen würden. M. S. Gorbatschow machte ferner darauf aufmerksam, daß die Demokratisierung des Lebens eine Umgestaltung, und die Überwindung der Erscheinungen von Stagnation auch in allen gesellschaftlichen Organisationen, darunter in den Künstlerverbänden, erfordert. Hier sind Trägheit, Selbstzufriedenheit und Bürokratismus ebenfalls fehl am Platz. Die Sowjetliteratur ist des Volkes eigen Fleisch und Blut, ist mit den Interessen des Volkes, den Interessen der Partei verschmolzen.

Am Meinungsaustausch nahmen G. Markow, G. Baklanow, A. Tschakowski, N. Gribatschow, S. Saljagin, J. Issajew, J. Bondarew, S. Michalkow, A. Ananjew, A. Sosnenski, F. Kusnezow, A. Iwanow, W. Karpow, O. Borowik, G. Abaschidse, R. Gamsatow und A. Dementjew teil. Sie erklärten, daß die sowjetische Künstlerintelligenz die konsequente Bemühungen der Partei um die Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages mit Herz und Hand begrüßt, daß die friedlichen sowjetischen In-

itiative eine außerordentlich große Bedeutung für die Erhöhung des Ansehens unseres Landes haben, daß sie höchst menschenfreundlich und human sind.

Itativen eine außerordentlich große Bedeutung für die Erhöhung des Ansehens unseres Landes haben, daß sie höchst menschenfreundlich und human sind.

Itativen eine außerordentlich große Bedeutung für die Erhöhung des Ansehens unseres Landes haben, daß sie höchst menschenfreundlich und human sind.

Roboter formen Heizkörper

Für seine Arbeitsergebnisse im ersten Quartal hat das Kollektiv des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Karagandaer Werkes für Heizausrüstungen „50 Jahre UdSSR“ die Rote Wanderfahrt des Ministeriums für Baumaterialien der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften in dieser Branche errungen.

Mit dieser Auszeichnung ist das Kollektiv bereits 48mal gerühmt worden. Heute stellt der Betrieb für Heizausrüstungen eine hochmechanisierte zeitgemäße Produktion dar. So ist in der Heizkörperabteilung — der größten im Betrieb — die Montage der Roboter-Automaten für die Formung von Heizkörpersektionen im vollen Gange. In der Kesselabteilung wird eine leistungsstar-

ke automatische Taktstraße zur Herstellung von Kernen für Kesselaggregate montiert. Die Vorhaben zur technischen Neuausstattung der Produktion, die Einführung fortschrittlicher Formen der Arbeitsorganisation ermöglichen es dem Betriebskollektiv, die Arbeitsproduktivität und den Produktionsumfang ständig zu steigern. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Ausstoß von Kesselaggregaten sowie der Wasschlagrichtungen aus rostfreiem Stahl verdoppelt.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind hier die Formierbrigade von W. Marquart, G. Belichin und J. Kudrjawzew, die die Taktstraße zur Herstellung von Kernen bedienen.

Robert KELLER
Karaganda

Polymer—Metallurgen

Bei der Steigerung der Produktion seltener und hochwertiger Metalle half dem Kollektiv der Bergbauhüttenkombinats Balchach eine neue, von Kasachstaner Forschern ausgearbeitete Technologie.

Die Wissenschaftler des Instituts für Metallurgie und Veredelung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR nahmen sich für die Membran die Hülle der primitivsten Einzeller als Muster. Sie schützt die Zelle nicht nur vor schädlichen Substanzen, sondern läßt

auch die für sie notwendigen Nährstoffe herein.

Die Wissenschaftler wählten eine Reihe im Polymeren aus die gleich einer Membran des Einzellers wahlweise Ionenstoffe durchläßt oder festhält. Diese Forschungen wurden auch zur Grundlage für die Methode aus Lösungen seltene und wertvolle Metalle zu extrahieren.

Die neuen Technologien werden von den Balchachser Metallurgen immer breiter angewendet.

(KasTAG)

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt orientiert

PRAG. Das Experimentallabor, das auf der Basis des Instituts für Robotertechnik in der tschechoslowakischen Stadt Brno geschaffen wurde, ist zu einem Großzentrum der Kaderausbildung für den Roboterbau, dem jüngsten Zweig der Volkswirtschaft des Landes, geworden. Das Hauptaugenmerk bei der Ausbildung künftiger Spezialisten wird hier auf die Automatisierung der Produktionsprozesse bei weitgehendem Einsatz von Manipulatoren in Großbetrieben des inländischen Hüttenwesens, des Ma-

schinenbaus und der Großchemie geschichtet. Das Programm der Robotereinführung in der Industrie hat für die Tschechoslowakei, ein Land mit begrenzten Arbeitskräftenressourcen, eine enorme Bedeutung. Im vergangenen Planzeitraum wurden in der CSSR etwa 3000 Roboter gebaut. Diese mechanischen Helfer haben den Menschen bei der Bedienung von Bearbeitungswerkzeugmaschinen, Schmeldepressen, bei Montage- und Lagerarbeiten in verschiedenen Volkswirtschaftszweigen ersetzt.

Die erfolgreiche Entwicklung des Roboterbaus in der Tschechoslowakei erfolgt unter weitreichender Hilfe sowjetischer Spezialisten. Im vergangenen Planjahr haben die Wissenschaftler beider Länder an der Entwicklung von Robotern der dritten Generation gearbeitet, die in jedem Arbeitsgang selbständig funktionieren. So wurden hier automatische Manipulatoren gefertigt, die bis 160 Kilogramm schwere Werkstücke einspannen und die Fertigergebnisse abheben können. Sie haben die Menschen bei den besonders kraftaufwendigen Arbeitsgängen an Fräsmaschinen ersetzt. Das System der Computerversorgung wurde in der Sowjetunion geschaffen, die anderen Baugruppen wurden von Maschinenbauern anderer RGW-Mitgliedsländer gefertigt.

In allen Regenbogenfarben

BERLIN. Alle Regenbogenfarben können von der Offsetdruckmaschine „Planeta-Variomat“ wiedergegeben werden, die das Produktionssortiment des Druckmaschinenwerks VEB PLANETA Radebeul (Bezirk Dresden) vervollständigt hat. Diese Neuerung mit einer Stundenleistung von 12 000 Bogen entspricht nicht nur dem Niveau der modernen wissenschaftlich-technischen Vorstellung, sondern widerspiegelt auch das Wachstum der Produktionskultur und die Erhöhung der Rolle des Faktors Mensch in den Industriebetrieben der DDR nach dem XI. Parteitag der SED.

Der Entwicklung dieser neuen Maschine ging eine angestrengte Arbeit des ganzen Werkkollektivs voraus. Es wurden hochpräzise Fräser-, Bohr- und andere automatische Werkzeugmaschinen konstruiert. Zusammen mit den Kollegen aus den Kombinate „Robotron“, „TAKRAF“, „Polygraph“ und anderen Betrieben wurde ein flexibles System der automatischen Projektierung und Produktion polygraphischer Ausrüstungen eingeführt. Die radikale technologische Umgestaltung rief zwangsläufig tiefere Veränderungen in der Psychologie der Werktätigen hervor. Viele, darunter auch erfahrene „alte Hasen“, mußten „sich auf die Schulbank setzen“ und ihre Berufsausbildung vervollkommen. Die neue Etappe des technischen Fortschritts verminderte jedoch nicht die Rolle des Menschen in der Produktion.



UVR. Die „Ikarus“-Werke gehören in steigendem Maße zu den größten Autobusproduzenten der Welt. Der Stammbetrieb in Budapest und sein Zweigbetrieb in Szekesfeharv bauen zuverlässige, komfortable moderne Maschinen in verschiedenen Modifikationen, die sich großer Nachfrage erfreuen. Im Bild: Auf dem Gelände des Betriebs in Szekesfeharv wird eine der jüngsten Entwicklungen der ungarischen Maschinenbauer demonstriert. Foto: TASS

Nach einem originellen Verfahren

SOFIA. Ein originelles Verfahren zur Verwendung des Luftstickstoffs als Düngemittel für landwirtschaftliche Kulturen entwickelten die Spezialisten des Puschkarjow-Instituts für Bodenkunde und Ernteprogrammierung in Sofia. Dadurch wird es möglich, auf die konventionelle Verfahrensweise des Einbringens organischer stickstoffhaltiger Mineralstoffe zur Sättigung des Bodens zu verzichten. Bei der Entwicklung dieses Verfahrens gingen die Autoren der Erfindung davon aus, daß der Stickstoff in der Luft in prak-

tisch unbegrenzter Menge vorhanden ist. Sie schufen eine Anlage für seine Konzentrierung und eine Vorrichtung, bei der das Stickstoffeinbringen gleichzeitig mit der Hauptbearbeitung des Bodens geschieht. Sie kann auf allen Arten von Traktoren und Bodenbearbeitungsmaschinen installiert werden. Die Verwendung des neuen Verfahrens hat den Vorteil, daß einerseits der Bodenversauerung durch Kohlenstoffdioxid vorgebeugt und andererseits eine große Arbeitseinsparung bei der Feldbestellung gewährleistet wird.

Neues Treffen der «Delhier Sechs» anberaumt

Das mexikanische Außenministerium hat bekanntgegeben, daß die führenden Repräsentanten der Länder der „Delhier Sechs“, die sich für Frieden und Abrüstung einsetzen, am 6. August dieses Jahres erneut in Mexiko zusammentreffen. Wie in einem Kommuniqué des Außenministeriums weiter gesagt wird, werden an diesem Treffen Raul Alfonsin (Argentinien), Andreas Papandreu (Griechenland), Rajiv Gandhi (Indien), Miguel de la Madrid (Mexiko), Ingvar Carlsson (Schweden) und Julius Nyerere (Tansania) teilnehmen. In dem Dokument wird unterstrichen, daß Mexiko, auf dessen Anregung das Treffen stattfindet, die Eindämmung des Wettlaufes als ein großes Anliegen aller Entwicklungsländer betrachtet, weil dies gestatten würde, die Mittel die zur Zeit für die Produktion von Rüstungen verwendet werden, für die soziale Entwicklung einzusetzen.

Washington steuert Kurs auf Eskalation des Rüstungswettlaufs

Dieser Tage jährt sich zum siebenten Mal die Unterzeichnung des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen in Wien, der umfassend als der SALT-2-Vertrag bekannt ist. Fast eben so viele Jahre brauchten beide Seiten für die Ausarbeitung dieses Dokumentes und für das sorgfältige Abwägen aller „Plus“ und „Minus“. Man könnte in nicht mehr als einem Jahr das 15. Jahrestag des konstruktiven Suchens der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten nach Vereinbarungen über die Eindämmung des Rüstungswettlaufs begehen, wenn die USA den übernommenen Verpflichtungen nachkämen und das Weiße Haus den SALT-2-Vertrag durch seinen Beschluß vom 27. Mai dieses Jahres nicht endgültig gekündigt hätte. Worauf ist das zurückzuführen? Die Sache ist nämlich die, daß die SALT-2-Vereinbarungen für das Pentagon nun zu einem großen Hemmschuh auf dem Wege zur Aufstockung des strategischen US-Potentials geworden sind. SALT-2 begrenzt freilich gleichermaßen auch das Niveau der strategischen Streitkräfte der Sowjetunion. Doch zum Unterschied von Washington begrüßt Moskau diese Begrenzungen für beide Seiten und ist be-

reit, die vom SALT-2-Vertrag festgelegten Limits zu senken. Vertreter der USA-Administration behaupten, SALT-2 begrenze nicht die Aufstockung der strategischen Rüstungen, und Washington strebe eine „wirkliche Rüstungskontrolle“ an. Doch wenn wir in den Vertragstext Einsicht nehmen, wird es klar, daß er die Möglichkeiten für den Ausbau der strategischen Streitkräfte beider Seiten sehr stark einschränkt und für sie konkrete Höchstgrenzen festlegt. So war das ursprüngliche summarische Niveau mit 2400 Einheiten der strategischen Waffen für jede Seite festgelegt. Und wenn der Vertrag vom USA-Senat ratifiziert worden wäre, so wäre dieses Niveau auf 2250 Einheiten gesunken. Vorgesehen sind auch die entsprechenden Höchstgrenzen für die Hauptgruppe der strategischen Systeme — 1320 Einheiten für ballistische Raketen mit individuell lenkbaren Mehrfachgefechtsköpfen und für die strategischen Bomber samt Bewaffnung; 1200 Einheiten für ballistische Raketen (ohne Bomber) mit individuell lenkbaren Mehrfachgefechtsköpfen, und schließlich nicht über 820 Einheiten für interkontinentale ballistische Raketen mit individuell lenkbaren Mehrfachgefechtsköpfen.

Seit der Unterzeichnung des Vertrages hat die Sowjetunion 72 Start- und 21 strategische Bomber demonstriert. Ohne die Begrenzungen aus SALT-2 könnte jede der Seiten nach Schätzungen des Forschungsdienstes des USA-Kongresses bis zum Jahr 1995 die Zahl der Gefechtsköpfe von 6000 auf 28 000 erhöhen. Diese Angaben widerlegen ohne weiteres die unbegründeten Behauptungen von Washington, das SALT-2 ablehnt. Die jetzige Administration, die den SALT-2-Vertrag über Bord geworfen hat, verspricht ihrer Öffentlichkeit, daß sie auf einen „besseren Vertrag“ mit der Sowjetunion hinabsteigen werde, um die „Waffenarsenale zu begrenzen“. Das sind nur Phrasen und Propagandatricks. Mit einem „besseren Vertrag“ will Washington die militärische Überlegenheit über die Sowjetunion erlangen. Doch das sind illusorische Pläne, da die UdSSR das niemals zulassen wird. In ihren internationalen Beziehungen, darunter auch zu den USA, hält die sowjetische Seite strikt das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit der Seiten ein. Leonid PONOMARJOW, TASS-Kommentator

Zur Rede Präsident R. Reagan in Glassboro

USA-Präsident Ronald Reagan ist in einer Rede in der Stadt Glassboro (USA-Staat New Jersey) auf die amerikanische Position zu Fragen der Rüstungskontrolle eingegangen. „Für uns kann es keine wichtigere Aufgabe als die Reduzierung der nuklearen Rüstungen geben“, erklärte der Präsident. In seiner Rede gibt es viele feierliche Phrasen, doch schon eine günstige Atmosphäre für ein neues Gipfelfreisetzen gegeben sei, daß es an der Zeit sei, bei der Reduzierung der Rüstungen voranzukommen, auf gegenseitiges Verständnis statt Mißtrauen hinzuwirken und daß es an der Zeit sei, zu Handlungen im Interesse des Friedens überzugehen. „Wenn beide Seiten wirklich Fortschritt anstreben, so kann jetzt ein Wendepunkt in den Bemühungen eintreten, die auf Festigung der Sicherheit und des Weltfriedens gerichtet sind“, sagte der Präsident. Richtiger wäre es, alle diese Worte an die Adresse der USA-Administration selbst zu richten. Zugleich strotzte die Rede des Präsidenten wie gewöhnlich von antisowjetischen Klischees — vom angeblich von der KPdSU gegebenen „Versprechen“, die ganze Welt der kommunistischen Herrschaft zu unterstellen, vom sowjetischen Expansionismus, Totalitarismus und anderem mehr.

folgt die „Rede das Ziel, die Befürchtungen im Kongreß und unter den westeuropäischen Verbündeten hinsichtlich des Beschlusses Reagans zum Verzicht auf die abgestimmten Begrenzungen aus dem SALT-2-Vertrag von 1972 zu verringern.“ Die Administration, die sich verbal für die Reduzierung der Rüstungen einsetzt, unternimmt weiterhin Schritte in einer direkt entgegengesetzten Richtung. Schritte, die zur Verstärkung der internationalen Spannungen und der Kriegsgefahr führen. Soeben hat der Präsident dem Kongreß einen Geheimbericht über die Erfüllung des SALT-1-Abkommens und des SALT-2-Vertrages durch die UdSSR und die USA vorgelegt. In einem Begleit-schreiben wird unverhohlen darauf hingewiesen, daß die Administration die Absicht habe, das „Programm der strategischen Modernisierung in vollem Umfang“ zu realisieren, also das Programm der Schaffung von strategischen nuklearen Erstschlagswaffen, einschließlich der MX-Rakete, des neuesten Marschflugkörpers. Und das neben der Realisierung der berechtigten „strategischen Verteidigungsinitiativen“. Der Präsident bestätigte erneut, daß die Vereinigten Staaten in Zukunft Beschlüsse über die Struktur ihrer strategischen Streitkräfte ohne Kriterien aus SALT fassen würden. Zur propagandistischen Bemäntelung dieses massierten Programms der Aufrüstung Amerikas hat das Weiße Haus erneut zu grundlosen Anschuldigungen angeblicher Verletzungen des SALT-2-Vertrages durch die Sowjetunion gegriffen.



Das Volk Nikaraguas bereitet sich auf die Abwehr einer direkten bewaffneten USA-Intervention vor, deren reale Bedrohung über die Republik schwebt. Die amerikanischen Aggressoren können in jedem Moment, wie es schon in Grenada der Fall war, in Nikaragua einfallen. Tausende Arbeiter und Bauern der jungen Republik treten in die Sandinistische Volksmiliz ein. Die Kämpfer lernen sowohl mit Waffen der eigenen Armee wie auch mit Beutewaffen amerikanischer Produktion umzugehen. Unsere Bilder: Diese junge Nikaraguerin griff zur Waffe, um ihre Heimat vor Anschlag jeglichen Aggressors zu verteidigen; Kämpfer der Sandinistischen Volksmiliz. Fotos: TASS

In wenigen Zeilen

TUNIS. Mit der Wahl des Ministerpräsidenten Mohammed Saleh Mzall zum Generalsekretär der Sozialistischen Destour-Partei (PSD) Tunesiens ist am Wochenende der XII. PSD-Parteitag beendet worden. Zum Geschäftsführer wurde Hedi Bakouch gewählt. Die Delegierten erörterten die Aufgaben in der Innen- und Außenpolitik und billigten Resolutionsentwürfe zum Parteaufbau, zu wirtschaftlichen und sozialen Aspekten im Leben der tunesischen Gesellschaft. Der Parteitag bekundete Unterstützung für den Kampf des arabisch-palästinensischen Volkes um seine nationalen Rechte, erklärte sich solidarisch mit den nationalen Befreiungsbewegungen in Namibia und im Süden Afrikas und verurteilte die Politik des Terrorismus als Methode zur Lösung internationaler Probleme.

Ins Jahr 2000 ohne Kernwaffen!

Die Internationale Demokratische Frauenföderation (IDFF) hat einen Internationalen Frauenkongreß unter dem Motto „Ins Jahr 2000 ohne Kernwaffen! Für Frieden, Gleichheit und Entwicklung“ für den Juni nächsten Jahres nach Moskau einberufen. Die Vorbereitung auf dieses Forum ist schon im Gange, teilte IDFF-Präsidentin Freda Brown, in einem TASS-Interview mit. Die Lösung der aktuellen Aufgaben, die im Motto des Kongresses ihren Niederschlag fanden, erfordere energisches und gemeinsames Handeln aller Frauen und Männer, betonte Freda Brown. Das Forum werde allen nationalen, regionalen und internationalen Organisationen sowie den Spezialorganisationen der UNO offen stehen. Während der Vorbereitung auf den Kongreß habe in Leningrad schon eine Schule des Friedens stattgefunden, an deren Arbeit Frauen der meisten Länder Euro-

pas teilnahmen. In Genf seien die Konsultationen von Vertretern von 20 internationalen Organisationen abgeschlossen worden, die die Idee der Durchführung des Kongresses begrüßten. Im Rahmen der Vorbereitung auf das Forum werde in Taschkent ein Seminar von Frauen Asiens und Lateinamerikas stattfinden. Vorgehen seien Treffen in Indien, Angola und anderen Ländern. Der Kongreß werde einen entscheidenden Beitrag zur Realisierung der Dokumente leisten, die auf der Konferenz in Nairobi zu den Ergebnissen des UNO-Jahrestags der Frau (1985) angenommen wurden. Auf dem Kongreß werde man die Realisierung dieser Pläne erörtern. „Wir fordern die Frauen auf, der IDFF Vorschläge und Ideen vorzulegen, um den Inhalt des Kongresses zu bereichern und seine Arbeit effektiver und ersprießlicher zu gestalten“, erklärte Freda Brown.

Was die USA-Partner beunruhigt

BRD-Kanzler Helmut Kohl hatte kurz nacheinander zwei Schreiben an den USA-Präsidenten Ronald Reagan gerichtet. Das ist keine alltägliche Erscheinung! Gleich hintereinander zwei Schreiben. Die auf Sensationen gerichtete „Bild“ hatte auch den Inhalt der Briefe erfahren. Zuerst veröffentlichte sie Auszüge aus dem Schreiben, das den bekannten sowjetisch-amerikanischen Vertrag über die Beschränkung der strategischen Rüstungen SALT 2 betrifft. Dann erschien Mitte Mai in den Spalten von „Bild“ die Inhaltswiedergabe des anderen Schreibens mit Zitaten — bezüglich des Problems Verbot der Kernwaffenteste. Wenn man dem Veröffentlichungen glaubt (der offizielle Sprecher der Bonner Regierung widerlegte die Meldungen der Zeitung nicht und der Kanzler selbst bestätigte sie später indirekt), wurde der „geehrte Ron“ in beiden Fällen gebeten, vorsichtig zu sein, die bestehenden Abkommen nicht in Frage zu stellen und sogar „die Initiative auf dem Gebiet der Einstellung der Kernwaffenteste in die Hand zu nehmen.“ Man muß schon zugeben — für die Bundesrepublik ist es eher üblich, den Befehlen aus Washington zu gehorchen, als etwas Konstruktives zu empfehlen. Es wird sich kaum lohnen,

Wahlergebnisse bekanntgegeben

Die Ergebnisse der am Sonntag in Spanien durchgeführten Parlamentswahlen sind in Madrid bekanntgegeben worden. Nach den offiziellen Angaben des Innenministeriums hat die regierende Spanische Sozialistische Arbeiterpartei nach Auszählung von 98,5 Prozent der Stimmen 184 der 350 Sitze im Abgeordnetenkongreß, der unteren Kammer des Parlaments erhalten. Damit verfügt sie über

den betrifft — da sind die Standpunkte der USA und Westeuropas nicht identisch.

Es scheint, daß Amerika sich nicht von den Überbleibseln jener Zeit lossagen kann, als zwei Ozeane es zuverlässig vor ersten Verlusten bei beliebigen Konflikten schützten, als die amerikanischen Soldaten an einen beliebigen Punkt unseres Planeten geschickt werden konnten, ohne daß man einen Gegenschlag zu befürchten hatte. Es scheint, daß es auch heute in den Vereinigten Staaten nicht wenig einflussreiche Personen gibt, die allem Anschein nach hoffen, wenn es zu einem Krieg kommt, diesen auf „fremdem Boden“ oder im Kosmos zu führen. Und wieder finden sich Politiker, die glauben — jeder Logik zuwider —, das gewalttätige amerikanische Territorium und die bekannte Bevölkerungsdichte ermöglichen es, einen atomaren Gegenschlag zu überleben. Eine hochgestellte Persönlichkeit der USA hatte sich folgendermaßen geäußert: „Ich glaube, die Atomen sind in der Metropolen weiß man gut: Der Boykott irgendwelcher Entwicklungsländer, um so mehr eine Aggression gegen sie, zerstört einen wichtigen Kanal des Warenabsatzes aus der „Wirtschaftsgemeinschaft“. Und schließlich befürchten die europäischen Partner der USA, daß die „kleinen“ Konflikte, die ausschließlich im Interesse des USA-Vortells angezettelt werden, einen großen Krieg provozieren können. Und was das Problem Krieg und Frie-

fangen von der sowjetischen Grenze nach Westen fast nach je drei bis vier Kilometer, jetzt sogar ein „gewöhnlicher“ Krieg eine Katastrophe bedeuten und eine Wüste zurücklassen würde. Besonders ein Kernwaffenkrieg. Man kann natürlich nicht behaupten, daß an der NATO-Fassade schon große Risse entstanden sind, (obgleich die westlichen Berichtersteller von Zeit zu Zeit darüber schreiben), daß die USA ihre Fähigkeit eingebüßt hätten, die Verbündeten zum Gehorsam zu bringen und meist den eigenen Standpunkt zu behaupten. Auch die Schreiben von Kohl werden kaum eine Wirkung zeitigen. Vielleicht hat er auch überhaupt nicht damit gerechnet? Vielleicht wollte er sich nur vor der Öffentlichkeit „recht fertigen“? In Bonn begreift man die Ernsthaftigkeit des Problems. Trotz alledem ist die Nicht-überbestimmung der Standpunkte Westeuropas und der USA in einer Reihe wichtiger Fragen Tatsache, und diese Nichtüberbestimmung ist gar nicht so gering. Wenn man darüber in der Sowjetunion spricht, macht man in den USA Lärm: Das arglistige Moskau selbste, einen Keil zwischen die NATO-Verbündeten zu treiben. Doch nein, solche Einfaltspinnerei gibt es bei uns nicht. Außerdem macht das niemand besser als Amerika selbst. Valeri BERG, Berichterstatler der „Freundschaft“

Was die USA-Partner beunruhigt

die epistolarische Initiative H. Kohls zu überschätzen. Außerdem enthalten die Schreiben viele Vorbehalte und sind offenbar hauptsächlich auf die Befürchtung eines möglichen Einflusses der sowjetischen Friedensinitiativen der jüngsten Zeit auf die westliche Öffentlichkeit zurückzuführen. Dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß manche Töne der Besorgnis darin aufrecht sind. Nicht von ungefähr schrieb die amerikanische Zeitung „Washington Post“ lange vorher: „Es scheint, daß jede Wendung in der nuklearen Politik der USA in Europa eine Opposition gleicher Stärke hervorruft — unabhängig von der Richtung. Vielleicht ist das eine komische Volkstradition?“ Es wäre natürlich sehr tröstlich, die westeuropäischen Partner der USA als liebenswürdige, aber nicht sehr sitzsame Burlesken zu erklären, die — was soll man da tun? — dem Onkel aus Übersee nicht anders Folge leisten können, ohne Grimassen zu schneiden. Das geschieht jedoch nicht aus Mangel an „Erziehung“, sondern deshalb, weil der genannte Onkel bei allen Verwandtschaftsgefühlen, die die kapitalistischen Regierungen Europas für ihn hegen, stets bestrebt ist, sie gerade in jene Richtung zu leiten, wo es den Westeuropäern den

Kopf kosten wird. Und ihnen dabei immer wieder mit seltenen Stiefeln auf die Hühneraugen tritt. Die Vereinigten Staaten nutzen sehr ungenügend die Stärke in den Handelsbeziehungen mit ihren Verbündeten in Europa. Eines der letzten Beispiele ist das akute Aufblähen der Widersprüche wegen der Lieferungen amerikanischer Agrarerzeugnisse nach Spanien und Portugal. Die von Präsident Reagan diesbezüglich verkündeten Maßnahmen kommentierend, sprach ein Mitglied des Ausschusses für europäische Beziehungen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft von „einer nicht freundlichen, unbegrifflichen und nicht notwendige Aggressivität getragenen Geste“. Washington ignoriert absolut die Interessiertheit Westeuropas, auf das 80 Prozent des Gesamtumsatzes im Handel der entwickelten kapitalistischen Länder mit dem sozialistischen Weltsystem entfallen, an der Entwicklung dieses Handels. Nicht nur einfache Zertifikate, sondern auch Sanktionen, schwarze Listen der Länder und Firmen, die sich angeblich „ohne die nötige Wachsamkeit“ zu ihren Partnern im Osten verhalten, direkte Demonstration des Mißtrauens. Die BRD ist freilich bisher nicht in diese

Liste einbezogen, doch Österreich steht darin. Es ist so weit gekommen, daß man westeuropäische Wissenschaftler nicht mehr zu zahlreichen Symposien in den USA läßt. Bereits im Sommer 1984 hatten etwa 200 amerikanische Forschungszentren an den Türen ihrer Labors die Aufschrift „Nur für USA-Bürger“. Die westeuropäischen Länder sind durchaus nicht darauf aus, die amerikanische Politik des Neoliberalismus zu unterstützen. Die Reaktionen auf den Überfall der USA auf Libyen vor kurzem wie auch auf die zuvor inszenierte Besetzung von Grenada waren ausgesprochen anti-amerikanisch. Es handelt sich darum, daß die Mehrheit der westeuropäischen Länder im Gegensatz zu den USA sehr von den Lieferungen arabischen Erdöls, darunter auch aus Libyen, abhängt. Und in den Metropolen weiß man gut: Der Boykott irgendwelcher Entwicklungsländer, um so mehr eine Aggression gegen sie, zerstört einen wichtigen Kanal des Warenabsatzes aus der „Wirtschaftsgemeinschaft“. Und schließlich befürchten die europäischen Partner der USA, daß die „kleinen“ Konflikte, die ausschließlich im Interesse des USA-Vortells angezettelt werden, einen großen Krieg provozieren können. Und was das Problem Krieg und Frie-

den betrifft — da sind die Standpunkte der USA und Westeuropas nicht identisch. Es scheint, daß Amerika sich nicht von den Überbleibseln jener Zeit lossagen kann, als zwei Ozeane es zuverlässig vor ersten Verlusten bei beliebigen Konflikten schützten, als die amerikanischen Soldaten an einen beliebigen Punkt unseres Planeten geschickt werden konnten, ohne daß man einen Gegenschlag zu befürchten hatte. Es scheint, daß es auch heute in den Vereinigten Staaten nicht wenig einflussreiche Personen gibt, die allem Anschein nach hoffen, wenn es zu einem Krieg kommt, diesen auf „fremdem Boden“ oder im Kosmos zu führen. Und wieder finden sich Politiker, die glauben — jeder Logik zuwider —, das gewalttätige amerikanische Territorium und die bekannte Bevölkerungsdichte ermöglichen es, einen atomaren Gegenschlag zu überleben. Eine hochgestellte Persönlichkeit der USA hatte sich folgendermaßen geäußert: „Ich glaube, die Atomen sind in der Metropolen weiß man gut: Der Boykott irgendwelcher Entwicklungsländer, um so mehr eine Aggression gegen sie, zerstört einen wichtigen Kanal des Warenabsatzes aus der „Wirtschaftsgemeinschaft“. Und schließlich befürchten die europäischen Partner der USA, daß die „kleinen“ Konflikte, die ausschließlich im Interesse des USA-Vortells angezettelt werden, einen großen Krieg provozieren können. Und was das Problem Krieg und Frie-

fangen von der sowjetischen Grenze nach Westen fast nach je drei bis vier Kilometer, jetzt sogar ein „gewöhnlicher“ Krieg eine Katastrophe bedeuten und eine Wüste zurücklassen würde. Besonders ein Kernwaffenkrieg. Man kann natürlich nicht behaupten, daß an der NATO-Fassade schon große Risse entstanden sind, (obgleich die westlichen Berichtersteller von Zeit zu Zeit darüber schreiben), daß die USA ihre Fähigkeit eingebüßt hätten, die Verbündeten zum Gehorsam zu bringen und meist den eigenen Standpunkt zu behaupten. Auch die Schreiben von Kohl werden kaum eine Wirkung zeitigen. Vielleicht hat er auch überhaupt nicht damit gerechnet? Vielleicht wollte er sich nur vor der Öffentlichkeit „recht fertigen“? In Bonn begreift man die Ernsthaftigkeit des Problems. Trotz alledem ist die Nicht-überbestimmung der Standpunkte Westeuropas und der USA in einer Reihe wichtiger Fragen Tatsache, und diese Nichtüberbestimmung ist gar nicht so gering. Wenn man darüber in der Sowjetunion spricht, macht man in den USA Lärm: Das arglistige Moskau selbste, einen Keil zwischen die NATO-Verbündeten zu treiben. Doch nein, solche Einfaltspinnerei gibt es bei uns nicht. Außerdem macht das niemand besser als Amerika selbst. Valeri BERG, Berichterstatler der „Freundschaft“

die absolute Mehrheit. Die Partei kann man die Regierung bilden. „Die vereinten Linken“ — ein kurz vor den Wahlen von einer Reihe demokratischer Parteien, darunter von der kommunistischen Partei Spaniens und der kommunistischen Partei der Völker Spaniens, gebildetes Wahlbündnis — wird in der unteren Kammer des Parlaments zum ersten Mal durch sieben Abgeordnete vertreten sein.

Wie soll man einen angezogenen Menschen kleiden?

Auf diese Frage fanden unter den Bedingungen, da in den Warenhäusern Dutzende Kleidermodelle aus Hunderten verschiedenen gemusterten Stoffarten zu haben sind, die Werkstätten des Tuchkombinats Kargaly eine würdige Antwort. Gemeinsam mit der Konfektionsvereinigung Rostow ging dieses Kollektiv entsprechend einem Vertrag über das Zusammenwirken an die Arbeit. Elegante Mäntel und Jacken, gefertigt aus im Kombinat gewebenen neuen Materialien „Nadeschda“ und „Jolanta“, werden mit dem Index „N“ versehen und erfreuen sich erhöhter Nachfrage sowohl in der Stadt als auch weit über ihre Grenzen hinaus.

Zu Beginn des vorigen Jahres erregte das Problem Besorgnis, wie man die Mengen überlegener Waren verringern könnte. Die Handelsbetriebe weigerten sich, Waren der Rostower Vereinigung

abzunehmen, die den Forderungen der Mode nicht gerecht wurden. Die Konfektionsarbeiter leiteten die Reklamationen an die Textilarbeiter weiter, die teure, aber nicht gefragte Stoffe liefern. Letztere beriefen sich auf die schlechte Qualität der Wolle. So stellte es sich heraus, daß... die Schafe schuld daran waren, daß die Kunden im Laden nicht Waren nach ihrem Geschmack finden. In der Tat lag es an den unvollkommenen ökonomischen Beziehungen zwischen den Betrieben.

Nun versammelten sich die Partner am Verhandlungstisch. Die Tonnenideologie, die bis dahin im Blickpunkt stand, wurde beseitigt. An ihre Stelle wurden die Interessen der Kunden gesetzt. Traditionsgemäß wählten die Konfektionsfabriken auf den Handelsmessen das, was ihnen die Textilbetriebe boten. Das war nun aus und vorbei. Jetzt schrei-

ben sie selbst dem Stoffdesigner die Gebrauchswerte der für die Produktion notwendigen Stoffe vor. Solch eine Auftragsbestätigung ermöglicht es, die Modeentwicklungen schnell zu berücksichtigen. Den Forderungen der Partner entgegenkommend, schuf man in Kargaly farbenfrohe originelle und zudem nicht teure Stoffe. Dazu veränderte sich natürlich die Technologie, auf einzelnen Fließstraßen wurden die Ausrüstungen ausgewechselt. Dabei waren schließlich alle im Vorteil. Seit Neujahr kommen aus Rostow keine Reklamationen mehr; man hat auch alle Warenpartien abgenommen.

Dennoch ist das nur ein erster Schritt zur Festigung der Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftseinheiten, sagte A. Sutula, Stellvertretender Leiter von „Kastextilprom“. „Sogar bei der Stofflieferung unmittelbar an die Konfektionsbetriebe erfolgt

die Verrechnung über die Handelsniederlassungen. Die Liquidierung dieses überflüssigen Gliedes — darin stimmen unsere Ansichten und die der Partner vollständig überein — würde einen schnellen Geldumlauf, operative Informationen über die Stoffverwendung ermöglichen, der Papierkrieg würde sich verringern. Und die Handelsniederlassungen, insbesondere ihre Lager, werden keine Stoffhalde mehr sein.“

Bis zur letzten Zeit waren solche Lösungen wegen der Zweigleichen unmöglich. Die in vielen Jahren entstandene Art und Weise, die Produktionskollektive an künstliche Weisungen und Methodiken zu binden, deren Unzulässigkeit auf dem Junipulsen des ZK der KPdSU unterstrichen wurde, hemmte die Lösung herangereifter Fragen. Die Rechte der Betriebe wurden durch den Beschluß des ZK der

KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die Verbesserung der Planung und der ökonomischen Stimulierung sowie über die Vervollkommnung der Konsumgüterproduktion in der Leichtindustrie“ bedeutend erweitert. Die dadurch gebotene Möglichkeit zur Vervollkommnung der ökonomischen Beziehungen zwischen den Betrieben suchten die Kasachstaner Textilarbeiter sofort zu nutzen. Sie hatten sich nämlich schon beizeiten zur Umgestaltung vorbereitet, eine solide organisatorische Basis geschaffen und ihre Beziehungen zu den Partnerbetrieben geprüft und überprüft. Bei Umgehung der Handelsniederlassungen gehen die führenden Kasachstaner Textilbetriebe von Alma-Ata, Kargaly und Kustanal zu direkten Finanz- und materiellen Beziehungen zwischen Liefer- und Verbraucherbetrieben über.

(KasTAG)



Woher kommt ein Meteorit?

Der größte Eisenmeteoritenregen in der Geschichte der Wissenschaft, der am 12. Februar 1947 im Gebirgssystem des Sichote-Alin niederging, hatte seinen Ursprung in einem Meteoritenkörper von rund 100 Tonnen Masse. Er drang mit einer Geschwindigkeit von 12,4 Kilometern in der Sekunde in die Erdatmosphäre ein und begann seinen Weg in dem berühmten Asteroidengürtel zwischen den Umlaufbahnen des Mars und des Jupiter. Diese Feststellung trafen sowjetische Wissenschaftler, die eine originelle Methodik zur Berechnung der astronomischen Eigenschaften der Meteoriten anhand von Karten über die Zerstreuung ihrer Bruchstücke entwickelten.

Bekanntlich werden die meisten großen Meteoriten beim Eintritt in die Atmosphäre zerstört. Dies führt dazu, daß auf einer begrenzten Fläche eine Großzahl von Bruchstücken niedergeht. So entsteht der Meteoritenregen.

Auf der Erdoberfläche entsteht ein bestimmtes Zerstreuungsg-

biet der Bruchstücke. So wurden zum Beispiel auf einer Fläche von 12 mal 4 Kilometern rund 6 000 Fragmente des Sichote-Alin-Giganten gefunden. Die sorgfältige Untersuchung der Karten solcher Gebiete hat ergeben — die Bruchstücke verteilen sich nicht „wie es kommt“, sondern mit einer gewissen Gesetzmäßigkeit. Als man dies herausgefunden hatte, konnte man ein mathematisches Modell entwickeln, das auch dabei half, Ereignisse aus der Vergangenheit zu rekonstruieren.

Mit Hilfe von der EDV durchgeführten Berechnungen ermittelte die Wissenschaftler bereits die Umlaufbahnen von 14 Meteoriten. Es ist bekannt, daß bei 10 von ihnen sich die von der Sonne am weitesten entfernten Punkte der Umlaufbahn im Asteroidengürtel befanden. Drei weitere Meteoriten hatten kleinere Umlaufbahnen als die Erde, und der Meteorit Kanaschak, der 1949 im Ural fiel, kam aus der „Peripherie“ unseres Sonnensystems — aus dem Gebiet des Planeten Uranus.

Nachbildung eines natürlichen Diamanten

Sowjetischen Wissenschaftlern ist es gelungen, die Bedingungen, unter denen in der Natur Diamanten entstehen, exakt nachzubilden. In einer von ihnen entwickelten Vorrichtung haben die Experten jene physikalisch-chemischen Prozesse nachvollzogen, die sich im oberen Erdmantel in einer Tiefe von 150 bis 250 Kilometern abspielen, wo diese wertvollen Steine, die seit Alters her die Menschheit in ihren Bann ziehen, entstehen.

Die Spezialisten des Instituts für experimentelle Mineralogie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR haben in dieser Vorrichtung die Substanz des oberen Erdmantels entwickelt und die Gesetzmäßigkeiten der Schmelz- und Kristallisationsprozesse erforscht, in deren Verlauf sich diamantenhaltige Gesteinsformen bilden.

Gegenüber TASS teilte einer der Urheber dieser Arbeit Professor Juri Litwin mit, daß für die Umwandlung eines grauen unansehnlichen Klumpchens Graphit in einen wertvollen Diamanten ein Druck von 40 000

und mehr Atmosphären und eine Temperatur von über 1 500 Grad erforderlich waren. In dieser Vorrichtung, die es ermöglicht, auf Wunsch der Wissenschaftler Temperatur und Druck zu verändern, sind Experimente mit verschiedenen Substanzen durchgeführt worden. So ist es ihnen unter anderem gelungen, Schwefel, Natriumchlorid, Siliziumdioxid und Wasserstoff in einem metallischen Zustand zu verwandeln. Die neuen Materialien wiesen ungewöhnliche Eigenschaften auf, so zum Beispiel eine erhöhte Festigkeit und elektrische Leitfähigkeit. Es traten farbliche Veränderungen auf.

Die Arbeit der Forscher, so meinen Experten, wird die wissenschaftlichen Vorstellungen von dem inneren Aufbau der Erde erweitern. Dies wiederum wird insbesondere den Geologen helfen, Bodenschatzlagerstätten exakter zu prognostizieren. Mit Hilfe der neuen Vorrichtung werden Materialien mit vorgegebenen Eigenschaften entwickelt werden können.

Sie zählen zu den Hoffnungen der Musikwelt

Der achte Tschaikowski-Wettbewerb ist umfangreicher geworden. Daran beteiligen sich 400 junge Interpreten aus 46 Ländern der Welt, und zwar Musiker und Vokalistinnen aus der UdSSR, Frankreich, den USA, Japan, Rumänien, Italien, Kuba, Iran, Taiwan, Peru, Libanon, Niger und anderen Ländern.

Nach längerer Unterbrechung beteiligen sich erstmals zwölf Interpreten aus China.

Das Alter der Teilnehmer liegt bei den Musikern zwischen 17 und 32, bei den Sängern unter 34 Jahren.

Von der Sowjetunion finden Darbietungen der Jugend aus Moskau, Leningrad, Kiew, Minsk, Riga, Jerewan, Perm, Ulan-Ude, und anderen Städten statt.

Der Wettbewerb wird in vier Fachrichtungen ausgetragen.

Die Vorsitzenden der internationalen Jury, zu denen bekannte Musiker aus verschiedenen Ländern eingeladen wurden, sind sowjetische Musiker: Andrej Eschpai (Klavier), Viktor Tretjakow (Violine), Danil Schafjanow (Cello) und Irina Archipowa (Sologesang).

Im Programm des Wettbewerbs nimmt die Musik von Pjotr Iljitsch Tschaikowski einen besonderen Platz ein. Das sind Konzerte, Instrumentalwerke, Arien aus Opern und Romanzen. Breit vertreten sind russische und ausländische Klassik sowie Werke führender Komponisten unserer Zeit.

Unser Bild: Wettbewerbssteine aus Syrien, Irak, den USA, Spanien, der UdSSR, Japan und Australien mit dem sowjetischen Komponisten Tichon Chrennikow.

Foto: TASS



Kulturmosaik

„Danke für die hohe Kunst“

In Ust-Kamenogorsk haben die Gastspiele des Akademischen Kasachischen Opern- und Ballettheaters „Abai“ ihren Abschluß gefunden. Den Stadteinwohnern wurden die besten Aufführungen dieses Kollektivs geboten — die Opern „La Traviata“ von Verdi, „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini, „Der Bajazzo“ von Leoncavallo sowie die Ballette „Der Schwanensee“, „Giselle“, „Der Springbrunnen“ von Bahtschissaral“ und „Mein Bruder Mowgly“. In diesen Inszenierungen agieren die führenden Schauspieler des Theaters J. Serkebajew, W. Jakowenko, J. Iskakowa, R. Bapow und andere.

Alles für den Frieden

Welt über die Grenzen des Gebiets ist der Veteranenchor des Hauses der Lehrer von Sempalatsinsk bekannt. Regelmäßig gibt dieses Laienkünstlerkollektiv Konzerte für die Werktätigen der Industriebetriebe der Stadt und für die Dorfeinwohner. Den Erlös für das letzte Konzert haben die Veteranen an den Sowjetischen Friedensfonds überwiesen. „150 Rubel sind keine große Summe“, sagt die Sängerin N. Bindussowa, „doch wir wollen nicht absieht stehen, wenn es um die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt geht.“

Gastspiele begonnen

Mit der Aufführung „Das Leben auf der sündhaften Erde“, von A. Iwanow hat das Zellinograd M.-Gorki-Gebietstheater seine Gastspiele in Dshambul eröffnet. Auf dem Spielplan dieses Theaters stehen viele bekannte Werke russischer und sowjetischer Klassik, darunter „Vor dem Abgrund“ von Dudarew, „Anekdoten aus der Provinz“ von Wampilow, „Dieses Mädchen hat es in sich“ von Rjabkin und andere. Die Künstler aus Zellinograd werden sich mit den Arbeitskollektiven der Chemiebetriebe sowie den Bauarbeitern des Gebietes treffen und in die umliegenden Dörfer fahren.

Für die Freizeit der Bauarbeiter

In Aksai des Gebiets Uralisk ist das Büro für Exkursionen und Wanderungen gegründet worden, das für die Bauarbeiter und Gastwirtsleute aufschlußreiche Touren durch das Gebiet und durchs ganze Land organisieren wird. Dies ist das dritte Büro im Gebiet Uralisk, dessen Routen zu zahlreichen historischen und Naturdenkmälern führen.

Lehrer von Morgen

Schon seit mehreren Jahren findet in Alma-Ata die Republik-Tour der Unionsspieler „Student und wissenschaftlich-technischer Fortschritt“ statt. In diesem Jahr nahmen daran 16 Mannschaften aus verschiedenen Pädagogischen Hochschulen Kasachstans teil, die ihre berufliche Ausbildung in drei Fachrichtungen nachwiesen: Deutsch, Englisch, Französisch.

Am Wettbewerb im Fach Deutsch beteiligten sich zukünftige Deutschlehrer, die in der 1. Runde, d. h. in den internen Olympiaden einzelner Pädagogischer Hochschulen unserer Republik am besten abschnitten. In Alma-Ata wurden ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in verschiedenen Bereichen der deutschen Sprache und der Sprachkunde sowie ihrer pädagogischen Meisterschaft einer ersten Prüfung unterzogen.

Der erste Wettbewerb, in dem die Olympiadeteilnehmer ihre Kräfte maßen, war das Kommentieren eines Films. Dafür wurde der DDR-Kurzfilm „Draußen in Berlin“ ausgewählt, der mit viel Humor Möglichkeiten der Frei-

zeitgestaltung in Berlin darstellt. Als zweite Aufgabe hatten unsere Lehrerstudierenden das „Audiere und Referieren eines Zeitungsartikels aus der DDR-Zeitung „Neues Deutschland“ zu bewältigen.“

Schon die ersten Aufgaben offenbarten außer guten Sprachkenntnissen und Fertigkeiten die gesellschaftliche Aktivität unserer Lehrerstudierenden, ihre umfassenden Kenntnisse der Innen- und Außenpolitik unseres Landes sowie der Materialien des XXVII. Parteitag der KdPSU und des XI. Parteitag der SED.

Weiterhin zeigten die Bewerber (als dritte Aufgabe) ihre Fähigkeit, nach einem aus der modernen schöngestalteten deutschen Literatur ausgewählten Impulsatz eine Situation schriftlich darzustellen, wobei außer der sprachlichen Form die Originalität des Inhalts und die Abgeschlossenheit der Komposition bewertet wurden. Auch hier wählten viele Teilnehmer Themen, die eine besondere gesellschaftliche Bezogenheit haben, wie z. B. „Mensch sein heißt

Kämpfer sein“ u. a. Diese Tatsache kennzeichnet wiederum die engagierte Einstellung der Studenten zu den aktuellen Problemen.

Und der letzte Wettbewerb, in dem die Olympiadeteilnehmer sich bewähren mußten, war eine Unterhaltung über Probleme der wissenschaftlichen Arbeit der Studenten, die obligatorisch mit dem zukünftigen Lehrerberuf verbunden, d. h. professionell orientiert war. Diesem Aspekt der beruflichen Ausbildung wird in den letzten Jahren besondere Aufmerksamkeit geschenkt, denn die Schulreform stellt bestimmte Forderungen an den modernen Lehrer, was auch auf dem XXVII. Parteitag unterstrichen wurde. Heutzutage genügt es bei weitem nicht, wenn sich der Lehrer nur in seinem Fach auskennt. Er muß auch über gezielte Kenntnisse in der Unterrichtsmethodik verfügen, ein Forscher sein. Diesen Anforderungen entsprechen heutzutage vor allem jene Studenten, die mit ernster Forschungsarbeit an verschiedenen wissenschaftlichen Zirkeln teilnehmen.

Die Oma verjüngt sich...

Zu dem Uralt-Problem Väter und Söhne hat sich heutzutage ein weiteres, nicht minder akutes Problem hinzugesellt.

Vor etwa dreißig Jahren hatten wir lächelnd gesungen: „Oma, lehr uns Charleston tanzen.“ Und es war auch wirklich urkomisch anzusehen, wenn so ein rüstiges Mutchen eine flotte Sohle aufs Parkett legte. Heute ist dieser Text nicht mehr nur ein Scherz. Denn die Großmütter von heute sind durchaus modernen Rhythmen gegenüber aufgeschlossen, ziehen T-Shirts und Jeans an und manche machen des Morgens sogar eine Dauerlaufrunde um das Haus. Sie können durchaus noch einmal helfen, ein Kind zur Welt bringen und ihren Enkeln einen Onkel oder eine Tante schenken. Ja, die Großmütter von heute sind jünger geworden. Um die vierzig, und damit im besten Alter.

Na, ist doch wunderbar! — wird der Leser sagen. In der Familie läuft meist alles im rechten Gleis, die Kinder sind groß, man könnte endlich ausspannen. Aber die Gewohnheit, jemanden zu umsonsen, zu bemuttern, ist geblieben. Und nun kommt auf einmal wieder Wind in die schlaffen Segel. Ein Enkelchen ist da, ein kleiner Mensch, der uns

braucht, der sich über unsere Liebe freut.

Enkelkinder wurden immer geliebt. Aber früher schienen die Omas seltener derart stürmische Gefühle zu bekunden. Sie hatten zahlreich Kinder voraus, und sie hatten auch mehr Enkel. Heute jedoch fällt die Oma mit ihrer ganzen stürmischen Liebe über einen oder zwei Enkel her. „Na und, was ist schon dabei?“ könnte der Leser sagen. Ist doch anständig, einer jungen Familie zu helfen! Doch zuviel des Guten bringt mitunter Komplikationen und Konflikte mit sich.

Das Telefon klingelt, die Tochter ruft an und teilt mit, daß Maschenkas (der Enkelin) Sandaletten hinüber sind:

„Kauf bitte neue, und noch heute, wenn es geht.“ Die Oma versucht zu erfahren, weshalb die Tochter das nicht selbst tun kann.

„Ich arbeite noch... Und dann wollte ich zu meiner Freundin.“ Und der Schwiegersohn? Vielleicht kann der Sandaletten besorgen?“

Nun ist die Tochter schon ungehalten: „Der hat doch auch zu tun.“

Die Oma macht noch einen schwachen Versuch der Gegenwehr, sagt, sie hätte sich auch etwas vorgenommen. Daraufhin bekommt sie zu hören:

„Soll Maschenka etwa barfuß herumlaufen?“

Nein, das auf keinen Fall, das nicht! Und so jagt die Oma nach der Arbeit Kindersandaletten hinterher. Am nächsten Tag weitere, nicht minder kategorische Bitten. Omas Liebe zum Enkelkind wird immer mehr ausgenutzt. Großmutter ist ja noch so rüstig.

Jedes Land hat seine Familientraditionen. In England z. B. werden die Kinder nicht endlos verhätschelt. Ist das Junge flüchtig, muß es aus dem Nest. In Japan oder Italien hingegen lebt man auch heute noch in großen Familien. Auch die Russen hängen seit jeher an ihrer Familie. Ganz gleich, ob die Eltern mit ihren erwachsenen Kindern zusammen leben oder getrennt (was heute häufiger der Fall ist), können räumliche Entfernungen ihre Bindungen zueinander nicht beinträchtigen. Alle geht alles an, gemeinsam durchlebt man Höhen und Tiefen. Auf der Oma lastet viel. Die erwachsenen Kinder

fordern ihr Recht. Manchmal egoistisch und rücksichtslos. Ihr wird die Rolle einer fürsorglichen Oma förmlich aufgedrängt. Und was kommt dabei heraus?

Soziologen sagen hierzu, daß die Rollen miteinander kollidieren. Denn die allsorgende Oma ist ja noch berufstätig, Gattin und Hausfrau und hat ihre Interessen und Hobbys. Die Kollision aller dieser Rollen führt nicht so sehr zu physischen Überbelastungen (obwohl diese nicht ausgeschlossen sind, als vielmehr zu einem psychologischen Streß. Die Oma zerreißt sich in Stücke und ist bemüht, den größten Teil der Sorgen auf sich zu nehmen.

Und wie nie zuvor haben unsere Großmütter so sehr den Wunsch verspürt, man möge sich ihnen gegenüber dankbar zeigen. Ja, unsere Omas sind heute anders — noch jung und anziehend, haben viele Pläne und Wünsche. Auf Arbeit ist die Oma anerkannt und wird von ihren Kollegen geachtet. Sie kann was und ist wert. Auf Arbeit, doch zu Hause wird sie weiterhin als Mädchen für alles angesehen. Ihre erwachsenen Kinder übersehen geflissentlich, daß die zu Hause sich ständig in Trab befindliche Oma auf Arbeit nicht selten das Regiment führt und für das geistige und leibliche Wohl der Familie sorgt. Und daß Großmütter Einkommen bisweilen den Stützpfeiler im Familienbudget darstellt.

Die heutigen Großmütter verspüren stärker ein seelisches Un-

behagen, weil ihre Persönlichkeit oft genug unterschätzt wird, weil man ihr kein Recht auf Schöpferium und auf eigene Interessen zubilligen will. Das ist der eine Aspekt des Problems, es gibt aber noch einen anderen.

Viele der jungen energiegeladene Großmütter aus der neuen Generation üben wie nie zuvor auf die jungen Familien einen starken Druck aus. Und dieser Einfluß ist sowohl positiv als auch negativ. Nehmen wir eine typische Situation: Die Schwiegermutter kann sich mit ihrem Schwiegersohn bzw. ihrer Schwiegertochter nicht vertragen. Doch betrachten wir eine andere Situation, die bei den häufiger gewordenen Ehescheidungen nicht die letzte Rolle spielt.

Ein junges Ehepaar reißt sich dann und wann. Vielleicht hätte sich mit der Zeit alles eingeregelt, da aber tritt die Mutter der jungen Frau dazwischen, und ihr Wort als Großmutter gibt den Anschlag:

„Laß dich scheiden! Ich werde dir unter die Arme greifen. Ich werde schon für die Enkel sorgen.“ Und die junge Familie zerfällt. Eine andere Situation. Eine Oma, deren beiden Enkel meist um sie herum waren, ist verstorben. Die junge, völlig hilflose Mutter kommt weder im häuslichen Leben noch mit der Erziehung zu recht. Und auch ihre mütterlichen Gefühle sind im Schwinden be-

griffen. Das ist die Kehrseite der Medaille.

Und wie wirkt sich das auf die Enkelkinder selbst aus? „War zwel Tage bei der Oma, und nun will er überhaupt nicht mehr gehorchen“, beklagt sich die junge Mutter. Ist es in pädagogischer Hinsicht gut oder schlecht, wenn gerade die Großmutter ihrem Enkel bei den Schularbeiten hilft, mit ihm auf die Eisbahn, ins Kino oder Theater geht?

Alle diese Fragen lassen sich nicht eindeutig beantworten. Die Soziologen meinen jedoch, daß es durchaus möglich ist, die familiären Beziehungen optimal zu gestalten. Man kann alles für seinen Enkel tun, sollte dabei aber auch an sich und seine eigenen Interessen denken, sollte sich weiterbilden und seinem Geist ständig neue Nahrung bieten. Dann werden Unstimmigkeiten und Schwierigkeiten in der Familie nicht mehr unlösbar scheinen. Man soll sich auch manchmal von der Seite her betrachten, das hat auch sein Gutes. Das gilt nicht nur für die Omas, sondern auch für deren erwachsene Kinder, die mitunter ihre elterlichen Pflichten aus dem Auge verlieren.

Deshalb: Helfen wir den Omas und jungen Familien, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist.

(Aus „Sputnik“)

Redakteur L. L. WEIDMANN